

144.

1922/23.

UB Braunschweig 84



10261-227-3

**Die Geschichtschreiber**  
der  
**deutschen Vorzeit**

in deutscher Bearbeitung

unter dem Schutze

**Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.  
von Preußen**

herausgegeben von

**G. H. Pertz, J. Grimm, R. Lachmann, L. Ranke,  
R. Ritter,**  
Mitgliedern der Königl. Akademie der Wissenschaften.

**XII. Jahrhundert. 5. Band.**

**Jahrbücher von Hildesheim.**

---

**Berlin.**

**Verlag von Franz Duncker.**

**1862.**

1862. 1. 1. 1862. 1862.

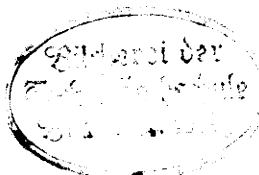
Die  
**Jahrbücher von Hildesheim.**

---

Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae

übersetzt von

**Dr. Eduard Winkelmann**  
in Reval.



---

Berlin.

Verlag von Franz Duncker.  
1862.

## Einleitung.

---

Die Jahrbücher von Hildesheim beginnen nach der beliebten Weise des Mittelalters mit Adam, indem der Autor, welcher am Ende des zehnten Jahrhunderts in Hildesheim lebte, die Weltchronik des Isidor von Sevilla mit den vielverbreiteten kleinen Forscher Jahrbüchern zu einem für die geschichtliche Forschung werthlosen und für den modernen Geschmack ungenießbaren Ganzen verschmolz. Dies ist der Grund, weshalb der Herausgeber in den Monum. Germ. hist. scriptt. III. 18—116 diesen ersten bis zum Jahre 814 oder besser bis 816 reichenden Theil mit Fug und Recht überging. Für das neunte und zehnte Jahrhundert legte der Verfasser die Jahrbücher von Hersfeld zu Grunde, welche zwar bisher verloren blieben, aber im Mittelalter trotz ihrer Magerkeit so vielfach und in den verschiedensten Gegenden Deutschlands benutzt worden sind, daß aus den übereinstimmenden und auf Hersfeld zurückzuführenden Nachrichten sowohl der Text durch Vergleichung mit einiger Sicherheit hergestellt werden kann, als auch geschlossen werden muß, daß diese dürftigen Notizen über

Hersfelder Aekte und Mainzer Bischöfe und diese abgerissenen Bemerkungen zur Reichsgeschichte dem Bedürfnisse der Zeit durchaus entzogen. Auch der Hildesheimer Annalist schrieb diese Hersfelder Jahrbücher und ihre Fortsetzungen aus und begnügte sich, hier und da geringe Zuläge zu machen. Mit dem Jahre 993 und der Erhebung des bedeutenden Bischofs Bernward schließt der Grundstock der Hildesheimer Jahrbücher, dem bis ins zwölfte Jahrhundert eine Reihe bei Weitem werthvollerer Fortsetzungen folgt.

I. Von 994 bis 1040 lösen sich eine Anzahl den Ereignissen gleichzeitiger Schreiber in rascher Folge ab, wie der Wechsel der Handschrift, in der Uebersetzung mit \* angedeutet, beweist z. B. 998—1000—1001. In dem Stücke 1001—1022 scheint die Bemerkung zu 1009, daß Heinrich II. damals „noch nicht Kaiser war“ darauf hinzuweisen, daß der Verfasser, welcher nach den Angaben zu 1014 und 1015 im Michaeliskloster in Hildesheim als Mönch lebte, dies erst nach dem Jahre 1014 schrieb. Von 1022—1026 wurden die Jahrbücher von einem anderen Mönche desselben Klosters fortgeführt, welcher mit dem großen Bischofe Godehard (1022 bis 1038) aus Altairch gekommen zu sein scheint. Auf's Neue wechselt dann die Handschrift bei 1026—1031—1033—1034 bis 1038—1039—1041, indem zugleich die Ausführlichkeit und der Werth der Jahrbücher steigt. Wie Verg annimmt, stammt das letzte Stück von einem Schüler Godehards Wolfher, welcher das Leben seines Meisters ausführlich beschrieben hat (*Vita Godeh. ep. Hild. auctore Wolfherio. Mon. Germ. hist. scriptt. XI. 163*), doch ist kein zwingender Grund für diese Annahme vorhanden, und der häufige Wechsel der Hand-

schrift scheint ihr ausdrücklich zu widersprechen<sup>1</sup>. Die Autoren stehen sämmtlich auf der Seite des Kaisers, wie denn auch Konrad II. sehr entschieden gegen seine Anhänger vertheidigt wird. Diese Parteinahme, welche damals sich von selbst verstand, aber schon ein halbes Jahrhundert später in den streng-hierarchischen Kreisen großen Anstoß erregen mußte, ist wohl der Grund gewesen, weshalb man beim Beginne des zwölften Jahrhunderts die Fortsetzung der Jahrbücher von 1041 an wieder vertilgte.

II. Die dadurch entstandene Lücke wurde von 1041 bis 1101 mittelst der kleinen Jahrbücher von Sanct Alban in Mainz (als Ann. Wirceburgenses in Mon. Germ. scriptt. II. 238) ergänzt, denen im Anfange des zwölften Jahrhunderts der Schreiber, welchen ich wegen der genaueren Kenntniß der Vorgänge am Rhein und der häufigen Berücksichtigung des Erzbischofs von Mainz ebenfalls nach Mainz setzen möchte, eine Fortsetzung bis 1109 als eine Quelle ersten Ranges beifügte. Es ist dies gewiß der wichtigste Theil der Jahrbücher, da die letzten Jahre Heinrichs IV. mit solcher Ausführlichkeit geschildert werden, daß der Verfasser in der Mitte der Begebenheiten und nach seiner deutlich ausgesprochenen Parteilichung auf der Seite des Sohnes zu suchen ist.

III. Eine weitere Fortsetzung von 1109—1137 erhielten die Hildesheimer Jahrbücher zu Paderborn und zwar in durchaus kirchlichem Sinne. Auch zu den früheren Theilen machte der Verfasser noch Zusätze, welche in der Uebersetzung durch gesperrten Druck von dem älteren Texte unterschieden sind.

Dem auf den Hersfelder Jahrbüchern beruhenden arm-

1) Ist im Gegentheil ein Beweis für die Gleichzeitigkeit der Aufzeichnungen. Verh.



lichen Theile war um so weniger die Aufnahme zu versagen, als es dann bei den zunächst im Drucke erscheinenden Uebersetzungen der Quedlinburger Jahrbücher und des sächsischen Annalisten, welche zum Theil auf derselben Quelle beruhen, genügen wird, hierauf zu verweisen.

Reval, den 1./13. April 1862.

Dr. E. W.

# Jahrbücher von Hildesheim.

Es beginnt das Buch von der Aufeinanderfolge der Zeiten

.....  
Tiberius regierte sechs Jahre. Die Langobarden dringen nachdem die Römer vertrieben in Italien ein. Die in Spanien in zwei Stämme getheilten Gothen vernichten sich in gegenseitigem Kampfe. Vennopolis wird gegründet, es ist dies die Stadt Hildesheim. ....  
.....

815. Im dritten Jahre Ludwigs im Monat August hielt 815  
man ein großes Concil in Aachen und es wurde vorgeschrieben, daß alle Mönche die täglichen Gebete des heiligen Benedikt in der richtigen Reihenfolge singen sollten und zwei Bücher wurden geschrieben, eins über das Leben der Kleriker, das andere über das Leben der Nonnen. In diesem Jahre starb der Papst Leo und an seiner Stelle wurde Stephan zum Bischofe der römischen Kirche geweiht, welcher im Monate October zu Kaiser Ludwig in die Stadt Rheims kam und in Frieden zurückkehrte. In dieser Zeit starb Bisgo, einer der Freunde des Kaisers, welcher auch eine Tochter desselben Namens Elpheid zur Frau genommen.

816. Im vierten Jahre hielt Kaiser Ludwig seine Zusammenkunft mit den Franken in der Pfalz Aachen im Monat Juni und während der angesagten Fasten wurde sein Sohn Lothar zum Kaiser geweiht, um der Genosse des Vaters in der Regierung zu werden. In diesem Jahre starb Papst Stephan und ihm folgte im Papstthume Paschalis.

817 817. Auch Bernard, der König von Italien, veranlaßte eine Empörung gegen den Kaiser und Kaiser Ludwig zog mit einem Heere nach Italien.

818. Im sechsten Jahre des Kaisers Ludwig, das ist im Jahre 818 nach der Fleischwerdung des Herrn, besiegte er in der Bretagne den König Normann.

819. Im siebenten Jahre seiner Regierung nahm der Kaiser Judith, Welf's Tochter, zur Frau, und die Basilika des Klosters Fulda wurde geweiht. Darnach lebte er vier Jahre in Ruhe und es geschah nichts Wissenswürdigen.

820 . . . . 821 . . . . 822 . . . . 823 . . . .

824. Aber im zwölften Jahre der Regierung des Kaisers, das ist im Jahre 824 nach des Herrn Fleischwerdung, wurde die zweite Heerfahrt gegen König Wiomarkus gemacht und er verwüstet die Bretagne.

825. Wiomarkus wurde im dreizehnten Jahre des Kaisers von den Leuten Lantberts in seinem eigenen Hause getödtet, und es starb Erzbischof Heistolfs<sup>1</sup>.

826. Im vierzehnten Jahre Ludwigs brachte Abt Hiltwin die Gebeine des heiligen Sebastian nach Gallien.

827. Im fünfzehnten Jahre des Kaisers und 827 nach des Herrn Fleischwerdung verwüsteten die Sarrazenen das Gebiet von Barcelona und Gerona.

828 . . . . 829 . . . . 830 . . . .

831 der Fleischwerdung des Herrn und im neunzehnten Jahre der Regierung Ludwigs begannen Hun, der Abt von Hersfeld, und Rabanus, der Abt von Fulda, den Grund zur Kirche des heiligen Wigbert zu graben, am Montage dem 10. Juli.

832. Ludwig, des Kaisers Sohn, machte im zwanzigsten Jahre der Regierung desselben in Longobardenheim<sup>2</sup> eine Verschwörung gegen seinen Vater.

<sup>1</sup> von Rainz. — <sup>2</sup> Später (1223) unter dem Namen Lampertshausen. Mon. Germ. hist. Script. I. p. 425.

833. Die Herrschaft über die Franken wurde dem Kaiser 833 Lothar zugewandt.

834. Im dreiundzwanzigsten Jahre der Regierung Ludwigs setzten Pippin und sein Bruder Ludwig ihren Vater wieder in die Regierung ein.

835 . . . . 836 . . . . 837 . . . .

838. Aber im sechsundzwanzigsten Jahre der Regierung Ludwigs wiederum Verschwörung des jüngeren Ludwig in Frankfurt und das Reich wandte sich seinem Vater zu.

839. Im siebenundzwanzigsten Jahre des Kaisers am 31. Oktober warf ein gewaltiger Sturm zahllose Häuser um und es geschah viel Schaden.

840. Kaiser Ludwig kam am 8. April bei der Verfolgung seines Sohnes zum Kloster Hersfeld und ist bald hernach in demselben Jahre am 20. Juni gestorben, im achtundzwanzigsten Jahre seiner Regierung. Ihm folgte sein Sohn Ludwig.

841. Im zweiten Jahre der Regierung Ludwigs des Jüngeren wurde Graf Adalbert getödtet. Unglücklicher Krieg Lothars gegen seine Brüder Ludwig und Karl.

842. Rabanus, Abt des Klosters zu Fulda, wurde aus dem Kloster und Lothar aus dem Reiche getrieben im [dritten]<sup>1</sup> Jahre Ludwigs.

843. In diesem Jahre wurde Friede geschlossen zwischen Lothar und seinen Brüdern Ludwig und Karl.

844. König Lothar<sup>2</sup> zog mit den Ostfranken ins Land der Slaven und tödtete ihren König Gestimul und unterwarf sich die Uebrigen.

845. In diesem Jahre söhnten sich die Mönche von Hersfeld mit Bischof Otgar aus, und in demselben Jahre kam Kaiser Ludwig am 31. Oktober in das Kloster und schenkte den Mönchen Privilegien und Freiheiten und bekräftigte sie durch sein Siegel.

846. Ludwigs Sohn Ludwig unterwarf Pannonien und verwüstete auf der Heimkehr Pannonien.

1) Die Zahl fehlt im Texte. 2) Irrthümlich in den Hersfelder Jahrbüchern für „Ludwig.“

847. 847. Erzbischof Etger starb und ihm folgte Rabanus, der Abt von Fulda.

848. Ludwig hielt eine Synode in Mainz und daselbst wurde der Meger Gottschalk überführt und verurtheilt. 849 . . . .

850. In diesem Jahre am 28. Oktober wurde die Kirche des heiligen Wigbert<sup>1</sup> geweiht von Rabanus, dem Erzbischofe der Mainzer Kirche.

851 . . . . 852 . . . . 853 . . . . 854 . . . .

855. König Ludwig zog mit großem Heere gegen den Mährenkönig Ragid, und in demselben Jahre wurde die Kirche des heiligen Kilian in Würzburg vom Pluge verbrannt. König Lothar nahm vor seinem Tode die Tonjur und das Kleid eines Mönchs an.

856. Erzbischof Rabanus starb und ihm folgte Karl.

857. Karl hielt zu Mainz eine große Synode.

858. Ludwig schickte seinen Sohn Ludwig mit einem großen Heere gegen die Abotriten.

859. Ludwig, Karl und Lothar bekräftigten durch Eidschwur den Frieden unter sich. 860 . . . .

861. Die Grafen Ildo, Ernst und Bernger und Abt Waldo wurden ihrer Ehren entsezt.

862. Große Hungersnoth und Krankheit in Deutschland und in andern Theilen Europas.

863. Erzbischof Karl starb und ihm folgte Vintgert.

864. Der König der Franken Ludwig unterwarf sich den Mährenkönig Ragid.

865. Plöbliche Ueberschwemmung und heftiger Hagelschlag vernichtete die Früchte. 866 . . . .

867. Ein starker Wirbelwind warf viele Häuser um.

868. Eine große und heftige Hungersnoth suchte sowohl Deutschland als auch die übrigen Länder Europas gar sehr heim.

869. Auf der Heimkehr von Benevent, wohin er wegen des Streits mit seinem Bruder Ludwig gezogen, kam König Lutheri<sup>2</sup> nach Rom und wurde daselbst vom Papste Adrian verurtheilt;

1) in Hersfeld. — 2) Lothar II.

auf dem Rückwege nach Hause ist er mit fast allen Seinigen um- 869  
gekommen. Und in demselben Jahre wurde Thiodo, der Abt des  
Klosters Fulda, abgesetzt und der ehrwürdige und gottesfürchtige  
Sigihart erwählt.

870 . . .

871. Der obengenannte Abt Thiodo starb.

872. Uebergroße Hitze im Sommer und ungeheure Dürre  
verdarben fast alle Früchte und sehr viele Häuser wurden vom  
Blitze entzündet und mit Menschen und Vieh verbrannt. Papst  
Adrian starb und ihm folgte Johann.<sup>1</sup> Und in demselben  
Jahre in der fünften Indiction am 1. November wurde die Kirche  
der heiligen Maria in Hilbesheim von ehrwürdigen Bischöfen ge-  
weiht, nämlich von dem dortigen Bischofe Alfrid und Rimbert  
und Theoderich und Liuthard<sup>2</sup>, im Beisein des frommen Abts  
Abalgar<sup>3</sup> und von Mönchen und Kanonikern.

873. Große Hungersnoth entstand in Deutschland und es  
kam eine unglaubliche Menge Heuschrecken.

874 . . . .

875. König Ludwig starb im fünfunddreißigsten Jahre seiner  
Regierung. Bischof Alfrid starb. Nach Alfrid wird Rudolf  
ein Mönch von Corvey erwählt, aber von plötzlichem  
Tode hinweggerafft. Auf diesen folgte Martward,  
welcher im vierten Jahre von den Slaven erschlagen  
starb.<sup>1</sup>

876. Schlacht bei Andernach zwischen Karl und Ludwig,  
dem Sohne und Nachfolger im Reiche seines Bruders Ludwig.

877 . . . .

878. In diesem Jahre geschah eine Sonnenfinsterniß.

879. Ludwig, Ludwigs Sohn, starb im fünften Jahre seiner  
Regierung und ihm folgte Karl, und in demselben Jahre starb  
Karlmann an der Gicht.

880. Wilibert wird zum Bischofe<sup>4</sup> erwählt.<sup>1</sup>

1) Zusatz des 10. Jahrhunderts. 2) R. von Wormen, Th. von Minden, L. von  
Baderborn. 3) von Corvey. 4) von Hilbesheim.

881 . . . 882 . . . . 883 . . . . 884 . . . .

885. In diesem Jahre wurde Bischof Vulfer<sup>1</sup> mit vielen Anderen von den Slaven getödtet.

886 . . . .

887. Karl kam nach Tribur und als er nach dem Feste des heiligen Martin einen Reichstag hielt, wurde eine Verschwörung gegen ihn gemacht, und die Ostfranken verließen ihn und erwählten Arnulf zum Könige und Karl unterwarf sich dem Arnulf.

888. Karl starb und Arnulf wurde zum Könige erwählt.

889 . . . .

890. Erzbischof Liutbert starb und ihm folgte Sunderolt.

891. Erzbischof Sunderolt wurde getödtet und ihm folgte Hatto.

892. Bischof Arn<sup>2</sup> wurde getödtet.

893. Eine große Schlacht wurde zwischen Baiern und Ungarn geschlagen.

894 . . . . 895 . . . .

896. König Arnulf kam nach Rom und wurde zum Kaiser gemacht.

897 . . . . 898 . . . .

899. Kaiser Arnulf starb und ihm folgte sein Sohn Ludwig.

900 . . . .

901. Abt Hardarat starb und ihm folgte Thiothart.

902. Die Slaven verwüsteten Sachsen.

903. Eberhart, Adalhart und Heinrich wurden getödtet.

904 . . . .

905. Graf Konrad wurde mit vielen Andern getödtet.

906. Die Ungarn verwüsteten Sachsen.

907. Adalbert wurde vom Könige Ludwig enthauptet.

908. Herzog Liudbold wurde mit vielen Andern von den Ungarn getödtet.

909. Burghart der Herzog der Thüringer wurde von den Ungarn getödtet.

1) von Rinden. — 2) von Würzburg.



910. König Ludwig kämpfte gegen die Ungarn.

910

911. Die Ungarn verwüsteten Franken und Thüringen.

912. König Ludwig starb und ihm folgte im Reiche Konrad, der Herzog der Franken<sup>1</sup>.

913. ....

914. Der sächsische Graf Otto<sup>2</sup> starb. Tod des Markgrafen Theoderich<sup>3</sup>.

915. Die Ungarn kamen, indem sie Alles verwüsteten, bis nach Fulda.

916. .... 917. .... 918. ....

919. König Konrad starb und Heinrich der Sachse folgte ihm im Reiche.

920. .... 921. .... 922. ....

923. Abt Haino<sup>4</sup> starb und Hilbibrat wurde erwählt.

924. Erzbischof Heriger starb; es folgte Hilbibrat<sup>5</sup>.

925. ....

926. Der Thurm zu Gandersheim wurde geweiht von Bischof Sehard.

927. Thiothart der Jüngere wurde mit Beistimmung des Älteren zum Abte erwählt, und Rothsuit die Äbtissin von Gandersheim starb und ihr folgte durch Vermittlung des Bischofs Sehard Wildigrat.

928. Derselbe jüngere Thiothart wurde nach Sehard zum Bischofe geweiht und Burghart zum Abte erwählt.

929. ....

930. Abt Thiothart der Ältere starb.

931. König Heinrich unterwarf die Abotriten.

932. König Heinrich war in Konstanz<sup>6</sup>. Und Thiodo starb und ihm folgte Burghart.

933. Meingoß wurde zum Abte erwählt.

1) Zusatz aus dem 11. Jahrhundert. — 2) d. i. Herzog Otto, der Vater Heinrichs 1.

3) Zusatz aus dem 15. Jahrhundert. — 4) von Fulda. — 5) Bei 924. 926. 927. 928.

Zusätze aus dem 10. Jahrhundert. — 6) Konstanz, das Land der Stätigen.

934. 934. König Heinrich war mit dem Heere in Wocrenin.<sup>1</sup>  
 935 . . . . .
936. Eine große Synode war in Erfurt und in demselben Jahre starb König Heinrich und ihm folgte in der Regierung sein Sohn Otto<sup>2</sup>.
937. König Otto war in Hersfeld. Die Kirche des heiligen Bonifacius brannte ab.
938. Graf Eberhart legte den Sohn des Königs Heinrich, Heinrich, als Gefangenen in Fesseln.
939. Eberhart und Gisilbrat wurden getödtet.
- 940 . . . . . 941 . . . . .
942. In Trier wurde die Kirche des heiligen Maximin vom Erzbischofe Ruotbert geweiht.
943. Zu Bonn wurde eine Synode versammelt.
- 944 . . . . .
945. Gesandte der Griechen kamen mit Geschenken zum Könige Otto.
946. Am 26. Januar starb die Königin Etheld.
- 947 . . . . .
948. In Ingelheim wurde eine Synode versammelt, welcher der apostolische Legat Marinus vorsah.
949. Herzog Konrad führte eine Tochter des Königs Otto als Hausgenossin heim, und zum zweiten Male kamen Gesandte der Griechen mit Geschenken zu König Otto.
950. Eine große Schlacht wurde geschlagen zwischen Baiern und Ungarn.
951. König Otto zog nach Italien und mit ihm sein Sohn Liudulf und Herzog Konrad und Friedrich, der Erzbischof der Mainzer Kirche. Dasselbst gewann König Otto die Königin Adalheid für sich zur Ehe und unterwarf sich den König der Longobarden Berenger.

1) Uffernar. — 2) Für diese letzten Worte schrieb Jemand im 11. Jahrhunderte: „König Heinrich I. starb und ihm folgte Otto I.“ Im Original waren die Bemerkungen zu 936 bis 938 ein Jahr zu früh von 935 bis 938 gesetzt. Nach Berg.

952 . . . .

952

953. Sehr bittere und gar blutige Feindschaft entstand zwischen Liudulf dem Sohne des Königs und seinem Oheime Heinrich, wobei der König die Partei seines Bruders nahm, und sie dauerte zwei Jahre lang mit Brand, Mord und Verwüstungen und Viele kamen um, nicht nur aus dem Volke, sondern auch von den Vornehmen. Auch wurde in diesem Jahre Mainz belagert und die Burg, welche Kossadal heißt<sup>1</sup>, und es geschah eine große Schlacht an jenem Orte.

954. Der Erzbischof der Mainzer Kirche Friedrich starb, ein Mann von großer Enthaltsamkeit und bewährt im heiligen Glauben und in der Lehre, und an seine Stelle trat des Königs Sohn Wilhelm. Bischof Thiothart frommen Andenkens starb und ihm folgte Otwin.

955. König Otto schlug unter großer Gefahr für sich und die Seinigen die Ungarn in einer großen und blutigen Schlacht, in welchem Kampfe jedoch des Königs Schwiegersohn Herzog Konrad mit vielen Anderen fiel. Es starb auch der Baiernherzog Heinrich, der Bruder Königs Otto. In demselben Jahre hatte Otto noch einen sehr gefährlichen Krieg mit den Abotriten, welche der Sohn seiner Muttterschwester Egbert gegen ihn gesammelt hatte.

956. Ruodbert, der Trierer Erzbischof, und Hadamar, der Abt des Klosters Fulda starben; ihnen folgten Heinrich als Bischof und Hatto als Abt. In demselben Jahre zog des Königs Sohn Liudulf nach Italien und unterwarf es.

957. Liudulf starb in Italien und wurde von dort nach Mainz gebracht und in Sanct Alban begraben.

958. Das Zeichen des Kreuzes erschien auf den Kleidern der Menschen; denen, welche damit ihren Spott trieben, brachte es den Tod, doch nichts Uebles denen, welche fromm und gottesfürchtig es verehrten.

959. Abt Hagono gab sein Ehrenamt auf.

1) Kofthal zwischen Rabolzburg und Schwabach, südwestlich von Fürth.

960. Es kamen Gesandte des russischen Volkes zu König Otto und baten ihn, daß er einen seiner Bischöfe hinschicken möge, um ihnen den Weg der Wahrheit zu zeigen und sie bekennen, daß sie von ihren heidnischen Gebräuchen ablassen und den Glauben der Christenheit annehmen wollten. Er gab auch ihrer Bitte nach und schickte den katholischen Bischof Adalbert hin; wie der Ausgang der Sache später zeigte, hatten jene in Allem gelogen.

961. In diesem Jahre kamen Boten zu König Otto und riefen ihn nach Rom zur Hülfe für den Papst Johann, um die Härte des Königs Adalbert zu mäßigen, welche dieser bei seiner Herrschaft brauchte.

962. (961). Und jener Papst empfing ihn mit Dank und setzte ihn mit Ehren auf den kaiserlichen Fürstenthron und erhöhte ihn durch die kaiserliche Weihe<sup>1</sup>, so daß er Kaiser und Augustus genannt werden und sein sollte.

(962.) Abt Gunther starb und ihm folgte Egilolf.

963. In diesem Jahre wurde zu Rom in der Kirche des heiligen Petrus eine große Synode gehalten und Kaiser Otto hatte dabei den Vorrang, in Gegenwart vieler Bischöfe, Äbte, Mönche und Geistlichen. Dort wurde Papst Benedikt vom Stuhle der Apostel gestoßen, weil er sich unrechtmäßig die Erhabenheit des römischen Kaiserthums angemacht; er wurde dem Erzbischof Adalbag übergeben und nach Sachsen geführt, und hat hier sein Leben beschlossen. Und in demselben Jahre besiel ein grausiges Sterben das Heer des Kaisers, bei welchem Heinrich der Erzbischof der Stadt Trier und Herzog Gottfried und nicht wenige Andere das Leben verloren.

964. In diesem Jahre wurde der Longobardenkönig Berengar in Monte San Leone belagert und daselbst gefangen und zusammen mit seiner Gattin der Königin Willa gewaltsam nach Baiern auf die Burg Bamberg gebracht, wo er die letzten Tage dieses Lebens beschloß<sup>2</sup>.

1) Text: auxit super eum augustalem benedictionem = auxit eum augustali benedictione, wenn nicht etwa dixit für auxit zu lesen ist. — 2) Er starb erst im Jahr 966.

965. Kaiser Otto kam von Longobardien nach Frankfurt<sup>965</sup> und blieb dieses ganze Jahr im Lande der Sachsen und brachte inzwischen alle die Seinigen zu Frieden und Eintracht, und Brun des Kaisers Bruder, Erzbischof der Stadt Köln, endete sein Leben in Frieden.

966. Zum dritten Male zog Kaiser Otto wieder nach Italien und, als er die Kirche des heiligen Petrus besuchte, stattete er in seinem Gebete Gott und dem heiligen Petrus Dank ab, weil Alles günstig für ihn ablief.

967. In diesem Jahre schickte der Kaiser seine Boten zum Erzbischofe Wilhelm und zu andern Fürsten, daß sie seinen ihm gleichnamigen Sohn Otto mit aller königlichen Pracht nach Italien führen sollten. Dort empfing ihn der ältere Otto selbst und nahm ihn mit sich nach Rom und empfahl ihn dem Papste, einem späteren Johann, damit er von ihm die Kaiserweihe empfangen und von Allen, die ihn anerkannten, gleich seinem Vater Kaiser und Augustus genannt werden sollte.

968. Erzbischof Wilhelm ging aus der Welt. Der Hersfelder Abt Egillulf wurde von Seiten des Kaisers aus Italien herübergeschickt, damit die Brüder von Fulda den Wirinhar zum Abte erwählten, und von dort ging er nach Mainz, damit der dortige Klerus und die ganze Bevölkerung sich den ehrwürdigen Mann Hatto zu ihrem Herrn in der bischöflichen Würde setzten. Und in demselben Jahre wurde Adalbert in Magdeburg als Erzbischof eingesetzt.

969. Erzbischof Hatto starb und ihm folgte Ruodbert.

970. Abt Egillulf starb und ihm folgte Gozbert.

971. In diesem Jahre brannte die Pfalz in Dornburg ab.

972. Für den jüngeren Kaiser Otto kam am Sonntage nach Ostern, am 14. April, die Kaiserin von Constantinopel nach Rom und in demselben Jahre kam derselbe jüngere Otto mit dem älteren aus Italien.

973. Der ältere Kaiser kam mit dem jüngeren nach Queblinburg und daselbst feierten sie den 23. März Ostern und dort-

973 hin kamen zu ihnen Gesandte der Griechen, Beneventaner, Ungarn, Bulgaren, Dänen und Slaven mit königlichen Geschenken und nicht viel später am 7. Mai starb der fromme Kaiser Otto der Aeltere, und ihm folgte Herr Otto.

974. Der Baiernherzog Heinrich wurde gefangen und nach Ingelheim geschickt.

975. Der Winter war lang, hart und trocken und am 15. Mai fiel viel Schnee; und in demselben Jahre starb Erzbischof Ruodbert, dem Willigis folgte.

976. Der Baiernherzog Heinrich lebt seiner Macht entsetzt und gebannt bei den Slaven.

977. Derselbe Heinrich nahm mit Beirath des jüngeren Heinrich die Stadt Passau ein, und wurde daselbst vom Kaiser belagert, und in der Noth unterwarf er sich dem Kaiser.

978. Der vormalige Herzog Heinrich wurde mit dem jüngeren Heinrich und dem Grafen Elbert auf Befehl des Kaisers verhaftet und in die Verbannung geschickt. In demselben Jahre fiel der Kaiser mit großem Heere in Gallien ein und verwüstete es.

979. Die Untreue des Grafen Gero wurde durch Waldo fund gethan, weswegen sie selbst vor der Stadt Magdeburg auf dem Felde an der Elbe kämpften und sich gegenseitig tödteten, und schließlich wurde Graf Gero als der Untreue überführt enthauptet.

980. König Lothar kam mit großen Geschenken zum Kaiser und fügte sich mit seinem Sohne in den Willen des Kaisers, und als der Friede gesichert war, zog der Kaiser in demselben Jahre nach Italien.

981. Ostern feierte der Kaiser in Rom.

982. Kaiser Otto hatte einen sehr gefährlichen Kampf mit den Sarrazenen im Gebiete der Kalabrer und dabei kamen nicht Wenige von den Vornehmen um. In demselben Jahre starb auch der Baiernherzog Otto.

983. Der Kaiser hielt in Verona einen Reichstag, auf welchem der aus der Verbannung zurückgeführte jüngere Heinrich

zum Herzoge der Baiern bestellt wurde. In demselben Jahre 983 empörten sich die Slaven. Und nicht lange nachher am 6. Dezember starb der gnädige Kaiser Otto, indem er seine Reiche seinem gleichnamigen Sohne hinterließ.

984. Des Kaisers junger Sohn, Otto der Dritte, wurde durch den Erzbischof Johann von Ravenna am Weihnachtstage in Aachen zum Könige gesalbt. Aber der vormalige Herzog Heinrich, welcher aus der Verbannung zurückgekehrt war, sobald er den Tod des Kaisers vernommen, drang darnach mit seinen Anhängern in die Stadt Köln ein und hielt den König fest, und indem er die Herrschaft desselben an sich riß, zog er viele von den Sachsen zu sich herüber, welche ihn am nächsten Ostertage in Duedlinburg zum Könige wählten. Einige Große jedoch, welche dieser Wahl nicht zustimmten, sondern den Wechsel des Königs bedauerten, haben deshalb nicht wenig dagegen gekämpft, und sie setzten den König in seine Herrschaft wieder ein und machten Heinrich auf's Neue zum Herzoge der Baiern. In demselben Jahre noch beschloß der fromme Bischof von Hildesheim Otwin löblichen Angebens sein Leben.

985. Osdag, ein Mann von großer Liebe und Keuschheit und bewährt in dem heiligen Glauben, wurde von der Geistlichkeit und dem Volke einstimmig zur bischöflichen Würde erhoben. In demselben Jahre fielen die Sachsen ins Land der Slaven ein und Misako kam mit einem großen Heere ihnen zur Hülfe; sie haben jenes ganze Land mit Feuer und vielem Blutvergießen verwüstet.

986. König Otto kam noch ein Kind mit einem großen Heere von Sachsen ins Land der Slaven; und hier kam Misako zu ihm mit zahlreichem Gefolge und brachte ihm ein Kameel und viele andere Geschenke und unterwarf sich selbst auch seiner Herrschaft. Dann verwüsteten sie gemeinsam vorrückend jenes ganze Land mit vielem Brennen und Plündern.

987. Die Sachsen verwüsteten wieder das Land der Slaven, wodurch diese gezwungen werden, sich dem Gebote des Königs zu

987 unterwerfen, und die Burgen an der Elbe werden wiederhergestellt. Auch traten die Gewässer über und außerdem warf der Wind viele Häuser um.

988. Die übergroße und plötzliche Hitze des Sommers, welche vom 15. Juli bis zum 13. August am Furchtbarsten war, vernichtete die Früchte. Der König feierte Ostern in Ingelheim.

989. Kaiserin Theophano, die Mutter des Königs, zog nach Rom und feierte dort Weihnachten, und unterwarf das ganze Land dem Könige. In demselben Jahre starb Bischof Odbag.

990. Gerdag wird am 19. Januar zum Bischofe geweiht. In diesem Jahre suchten die Sachsen zwei Mal die Abotriten mit großen Einfällen heim. Auch wurden Viele von diesen und gerade die Bekanntesten getödtet, andere kamen im Flusse um. Durch Gottes Gnade kehrten die Sachsen mit Sieg und Frieden heim. Die Slavenherzoge Misako und Volezlav bekämpften sich in grimmiger Feindschaft. In demselben Jahre am 21. Oktober geschah eine Sonnenfinsterniß, und es folgte eine große Sterblichkeit unter Menschen und Vieh.

991. Die Kaiserin Theophano starb. Ein Feuer, welches aus dem Rheine aufstieg, verbrannte die anliegenden Dörfer. Die Seeräuber<sup>1</sup> plünderten und verwüsteten Stavoren<sup>2</sup> und zerstörten auch andere Ortschaften am Strande. König Otto belagerte mit einem großen sächsischen Heere und mit Misako's Hülfe Brennanburg<sup>3</sup> und nahm es ein. Als aber jener von dort fortgezogen, bemächtigte sich ein Sachse Namens Rizo gegen den Willen des Kaisers mit Hülfe der Liutizen frech derselben Stadt, und durch die Verstocktheit jener Slaven unterwarf er sie gewaltsam seinem Gebote gegen alles göttliche und menschliche Recht; häufig machte er räuberische Einfälle nach Sachsen am Elbflusse; doch durch Gottes Gnade nicht als Sieger, sondern wie ein flüchtiger Dieb floh er heimlich davon.

992. König Otto ging mit starker Mannschaft der Seinen<sup>4</sup> zum zweiten Male nach Brennanburg und zu ihm kamen der

1) Normannen. — 2) in Friesland. — 3) Brandenburg. — 4) d. h. der Sachsen.



Baiernherzog Heinrich und der Böhmenfürst Bolizlav mit zahl- 993  
loser Menge, dem Könige zu helfen. Bolizlav aber, Misachos  
Sohn, der unmöglich persönlich zu seinem Herrn dem Könige zu  
kommen vermochte, weil ihm ein gefährlicher Krieg gegen die  
Russen bevorstand, hatte zum Dienste des Königs seine diesem  
durchaus getreuen Ritter geschickt. Der Herr König jedoch, welcher  
den guten Versprechungen der Slaven traute und seinen Fürsten  
nicht widerstreben mochte, gewährte jenen zum zweiten Male  
Frieden und kehrte von dort in die Heimat zurück. Aber nach  
gewohnter Weise haben jene in Allem gelogen. In demselben  
Jahre zog Bischof Gerdag des Gebets wegen zur Kirche des  
heiligen Peter in Rom und auf der Rückkehr von hier starb er  
in Como am 7. Dezember. Er saß zwei Jahre, elf Monate und  
vierzehn Tage auf dem bischöflichen Stuhle. Misako starb  
und ihm folgte sein Sohn Bolizlav.<sup>1</sup>

993. Der königliche Capellan Bernward wird am 15. Januar  
zum Bischofe für die heilige Hildesheimer Kirche geweiht. Rizo,  
welcher vorher ein Empörer und Ausreißer gewesen, brach sein  
den Slaven früher geleistetes Gelübde und unterwarf sich mit  
den Seinen und der genannten Stadt Brennanburg dem Gebote  
des Königs. Der König aber feierte den heiligen Oftertag in  
Ingelheim. Vom Tage des heiligen Täufers Johannes bis zum  
9. November war fast durch den ganzen Sommer und Herbst  
übergroße Dürre und entsetzliche Hitze, so daß zahllose Früchte  
wegen der Sonnenglut nicht zur zeitgemäßen Reife kamen; darauf  
folgte nicht geringe Kälte und es fiel viel Schnee und zugleich  
ereignete sich eine große Pest und Sterblichkeit unter Menschen  
und Vieh. Und in diesem Jahre rüsteten die Sachsen zu dreien  
Malen einen Zug gegen die Slaven und richteten nichts aus;  
dagegen suchten die Slaven mit häufigen Räubereien  
Sachsen heim.<sup>1</sup>

1) Zusätze einer andern gleichzeitigen Hand.

# Erste Fortsetzung der Jahrbücher von Hildesheim.

994 — 1040.

994 \*994. Die Söhne des Grafen Heinrich<sup>1</sup>, Heinrich, Udo und Sigfried kämpfen auf Befehl des Kaisers gegen die Seeräuber. Von ihnen [wurde einer getödtet, zwei gefangen.] Das Schloß Ilfenburg wird eine Behausung für Mönche.

995. Der König verwüstete das Land der Abodriten und zerstörte Städte und Flecken. Ihm zur Hülfe zog Bolizlav der Sohn des Misako<sup>2</sup> mit einem großen Heere und es kamen auch die Böhmen mit dem Sohne Bolizlavs des Zweiten. Der König zog sich mit unvermehrtem Heere nach Sachsen zurück. Balderich, Bischof von Utrecht, starb und Ansfrid folgte ihm, ein Laie und Graf von gutem Ruf und ehrbarem Wandel, wie von ihm die, bei welchen er gelebt hatte, bezeugt haben. Auch wurden Johannes, der Bischof von Piacenza, und Bernward, der Bischof von Würzburg, aus der Umgebung des Königs nach Constantinopel gesandt, um für ihn dort eine Gemahlin zu suchen. Die Boten des apostolischen Stuhles laden mit Zustimmung der Römer und Langobarden den König nach Rom ein. Als der sehr mächtige Baiernherzog Heinrich seine Schwester Frau Gerbig, welche durch lange Krankheit geprüft war, zu Sandersheim besuchte, starb er am 28. August zu großem Schmerze für Alle. Die Slaven verwüsten in häufigen Einfällen Sachsen. Auch Bernward, der Bischof von Würzburg, starb von schwerer Krankheit befallen mitten in den Gefahren des Meeres.

In der neunten Indiction. 996. Der Papst Johannes starb. Deshalb schickte der Kaiser, welcher sich schon in Italien befand und durch die Nachricht angeregt wurde, einige Fürsten voraus

1) von Stade. Die Seeräuber sind normannische Schaaren. Vergl. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit (2. Aufl.) I, 658. — 2) von Polen.

und ließ nach öffentlicher Zustimmung und Wahl seinen Vetter <sup>1</sup> 996 Herrn Bruno für den apostolischen Stuhl weihen, den Sohn des Otto, welcher die Veroneser Mark hütete; von ihm, der sich den Namen Gregor [V] beilegte, wurde er selbst am nächsten Pfingstfeste zum Kaiser und Patricius geweiht und befahl in einer Versammlung, welche er mit den Römern hielt, einen gewissen Crescentius in die Verbannung zu schicken, weil er dem vorigen Papste oft Gewalt angethan. Aber auf die Bitten des neuen Papstes verzieh der Kaiser Alles. Doch nicht lange, nachdem der Kaiser Rom verlassen, hat derselbe Crescentius den Herrn Papst aller Sachen beraubt und ihn aus der Stadt vertrieben. Der Kaiser war den Winter über in Franken. Die Kapelle des heiligen Kreuzes <sup>2</sup> wird geweiht.

997. Der Papst belegte zu Pavia, wo mehrere Bischöfe zu einem Concil versammelt waren, den genannten Crescentius mit dem Anathem. Inzwischen hatte der Bischof von Piacenza Johannes, welcher von Constantinopel zurückkehrte und in Rom eingelassen war, auf Anstiften des Crescentius den apostolischen Stuhl eingenommen, weshalb er von sämmtlichen Bischöfen Italiens, Germaniens, Franciens und Galliens gebannt wird. Auch zog der Kaiser nach Italien, um den römischen Stuhl zu reinigen, indem er seiner Tante, Frau Mathilde, der Aebtissin von Quedlinburg die Regierung übertrug, in welcher sie durch wunderbare Klugheit sich vor ihrem Geschlechte auszeichnete.

\*998. Der erwähnte Eindringling Johannes wird von dem Kaiser abgesetzt, geblendet und an der Nase verstümmelt und Crescentius wird enthauptet und mit zwölf Anhängern vor der Stadt gehenkt. In demselben Jahre gebar ein Weib in Baiern auf ein Mal fünf Kinder.

999. [Die Aebtissin Mathilde], Schwester des Kaisers [Otto II. starb. Der Papst Gregor starb; ihm folgte Gerbert], derselbe welcher auch Silvester heißt. Auch die Kaiserin Adelheid starb.

1) nepos. Bruno war der Urenkel Ottos I. — 2) in Hildesheim.

1000 \* Während der dritte Otto Kaiser war, wuchs das tausendste Jahr heran und stellte eine feste Zahl für die Rechnung hin, nach dem Wortlaut jener Schrift: „Das tausendste Jahr überlebt und steigt über Alles.“<sup>1</sup> Der Kaiser Otto III. betrat zur Zeit der Fasten das Slavenland, um bei dem heiligen Bischofe und Märtyrer Adalbert zu beten, und daselbst bestimmte er auf einer Synode sieben Bisthümer und ließ Gaudentius, den Bruder des heiligen Adalbert, in der Hauptstadt der Slaven Prag zum Erzbischof weihen, mit Erlaubniß des römischen Bischofs, auf die Bitte Volizlavs des Herzogs der Böhmen, noch mehr aus Liebe und Ehrfurcht vor seinem verehrungswürdigen Bruder, dem würdigen Priester und Märtyrer. Als er von dort zurückkam, brachte er den Festtag der Palmen feierlich in Magdeburg zu. Die Osterzeit aber feierte er nach einem Gelübde zu Quedlinburg. Das Pfingstfest aber hielt er mit geziemender Demuth in Aachen. Dort befahl er damals aus Neugierde, die Gebeine des großen Kaisers Karl gegen die kirchliche Achtung vor der heiligen Religion<sup>2</sup> auszugraben: im verborgenen Grabe fand er damals verschiedene Staunen erregende Dinge, aber dafür versiel er, wie später klar wurde, der Strafe des ewigen Rächers. Denn nachdem er diese große Schandthat begangen, erschien ihm der genannte Kaiser und sagte ihm es voraus, [daß nun schneller sein Todestag kommen werde].<sup>3</sup>

In der vierzehnten Indiction. 1001.\* Der Kaiser feierte Weihnachten zu Rom und am Epiphanientage kam dorthin der Bischof Bernward<sup>4</sup> mit Klagen über viele Anfeindungen durch den Erzbischof Willigis und am meisten über die Synode, welche jener in seiner Kirche, nämlich zu Gandersheim mit auswärtigen Bischöfen gehalten, und erklärte den ganzen unerlaubten Eingriff desselben Metropolit in Gegenwart des Papstes Gerbert und des Kaisers Otto III. nach Beschluß der Synode durchaus für

1) Vielleicht eine Anspielung auf Offenb. Joh. 20, 3. — 2) contra divine religionis ecclesiastica sel. officia. — 3) Von einer Hand des 15. Jahrhunderts hinzugefügt. — 4) von Hildesheim.

ungültig.<sup>1</sup> Gerberg, die Aebtissin von Gandersheim, starb am 1001 ... November.<sup>2</sup>

Während Otto III. Kaiser war, in der 15. Indiction, 1002, feierte Kaiser Otto Weihnachten mit dem Herrn Papst zu Tobi, von dort kam er auf dem Wege nach Rom zur Stadt Paterno<sup>3</sup>; aber von einem heftigen Fieber und der italischen Krankheit ergriffen, ist er, o Jammer! am 23. Januar zur allgemeinen Betrübniß durch allzu frühen Tod aus diesem Leben geschieden. Ihm folgte geweiht durch den Erzbischof Willigis von Mainz Heinrich Herzog von Baiern, ein in jedem kirchlichen Dienste ausgezeichnete Mann. In demselben Jahre nun feierte der neue König Heinrich den Tag des heiligen Laurentius zu Paderborn, und dort empfing Frau Kunigund vom genannten Metropolit den königlichen Weihe und die Krone. Aber auch Sophia, welche zur Regierung Gandersheims erwählt war, erhielt daselbst auf Andringen der Fürsten vom Herrn Bernward die Erlaubniß, vom Palliumträger<sup>4</sup> eingesegnet werden zu dürfen.

Im 2. Jahre der Regierung Heinrichs, in der 1. Indiction 1003, feierte der König Weihnachten zu Frankfurt, Ostern aber in Quedlinburg. Hermann der Alemannenherzog, welcher der Erwählung des Königs eine Zeit lang widerstrebte, unterwarf sich der Botmäßigkeit des Königs und verblieb auf Verwenden der Königin und der Fürsten in seiner Würde. Heinrich, der Sohn des Grafen Berthold, und Bruno, der Bruder des Königs, und beide Volzslav, nämlich der Pole und der Böhme, fallen ungetreu als Hochverräther vom Könige ab. Heinrich aber, welcher zum Könige kam und wieder entfloh, wird zu Siebichenstein unter Obhut gehalten. Der ungarische König Stephan überzog seinen Oheim den König Julius mit einem Heere, und als er ihn mit seiner Gemahlin und zweien Söhnen ergriffen, brachte er das Reich desselben mit Gewalt zum Christenthume. Die Kapelle des heiligen Martin<sup>5</sup> wird geweiht.

1) Egl. Giesebrecht I, 748 ff. Der Gandersheimer Streit. — 2) abbatisa Idus Novembris obiit. Vor Idus scheint die Zahl ausgefallen zu sein. — 3) So vermute ich für Salernum des Textes. — 4) d. i. Erzbischof Willigis. — 5) in Hildesheim.

1004 Im 3. Jahre in der 2. Indiction 1004 blieb der König Weihnachten über in Pöhlde; dorthin kamen zu ihm der Bischof von Verona und einige andere Große des italischen Königreichs mit königlichen Geschenken. Und Bruno, des Königs Bruder, erlangte auf Verwendung seiner Mutter Frau Gisela seine Gnade. Zämmerliche Verbrennung der Stadt Pavia.

Im 4. Jahre desselben ruhmreichen Königs, in der 3. Indiction 1005 feierte der König Weihnachten zu Dornburg und wohnte in den sächsischen Gebieten bis zur Fastenzeit, die Fasten hielt er in Thiele, Ostern aber in Aachen. Bernharius, der Abt von Hersfeld starb und ihm folgte Godehard, bisher Mönch, ein Mann bewährt in heiligem Wandel.

Im 5. Jahre aber der Regierung Heinrichs, in der 4. Indiction 1006 brachte der König Weihnachten in Pöhlde zu; die Feier aber des Osterfestes beging er glücklich in Rymwegen. Gunther entsagte von himmlischer Frömmigkeit getrieben der Welt und ihrer Pracht und wurde Mönch. Großer Hunger fast in allen Landen.

Im 6. Jahre der Regierung Heinrichs, in der 5. Indiction 1107 feierte der König Weihnachten ebenfalls in Pöhlde. Zum Epiphanientage aber kam er nach Gandersheim, und den gehässigen Streit des Erzbischofs Willigis und des Bischofs Bernward über dieselbe Kirche hat er klug und weise gehoben. Herr Bernward aber weihte in Gegenwart des Königs und des Erzbischofs und der übrigen Großen des Reichs dieselbe Kirche und versah damals jedes bischöfliche Geschäft ohne Widerspruch von irgend Jemand.

Im 7. Jahre aber der Regierung Heinrichs, in der 6. Indiction 1008 feierte der König Weihnachten zu Pöhlde, Ostern zu Merseburg, Pfingsten aber zu Köln. Liudolf, der Erzbischof von Trier, starb, welchem Meingo, des Königs Kanzler folgte. Notger, Propst des Klosters des heiligen Gallus, Bischof von Lüttich, ging zu Christus. Nach ihm trat Balderich, Bicedom von Regensburg, ein. Der Mönch Gunther, geprüft in heiligem Wandel im Kloster, wurde Einsiedler.

Im 8. Jahre, als er noch nicht Kaiser war, in der 7. Indiction 1009 brachte der König Weihnachten in Salzburg, Ostern aber in Augsburg zu. Der Bischof von Baderborn Rethar starb am 6. März; ihm folgte Meinwerk, des Königs Capellan. Das Mainzer Kloster, welches bei der künftigen Weihe nach der himmlischen Ehre und den Reliquien des heiligen Martin genannt werden sollte und vom Erzbischofe Willigis mit dem größten Eifer für seine Ausschmückung erbaut worden war, ging am 30. August in jämmerlichem Brande zu Grunde.

Im 9. Jahre seiner Regierung, in der 8. Indiction 1010 feierte der König Weihnachten in Pöhlde, Ostern in Regensburg. Ansfrid, Bischof der Utrechter Kirche starb und an seine Stelle trat Adelbold.

Im 10. Jahre seiner Regierung, in der 9. Indiction 1011 feierte der König die Geburt des Herrn zu Frankfurt und kam am Aschermittwoch nach Corvey. Dort starb der fromme Herzog Bernhard am 9. Februar und wurde mit großer Trauer bei dem Leichenbegängnisse im Kloster des heiligen Michael in Püneburg begraben, welches er selbst von Grund aus erbaut und wo er eine Congregation von Mönchen zusammengebracht hatte. Nach ihm aber erhielt sein Sohn Bernhard das Herzogthum. In dieser Zeit ging auch Willigis, der Metropolit von Mainz, zu Christus und an seine Stelle trat der Abt von Fulda Erkanbald, welchen unser Bischof Bernward am 1. April weihte.

Im 11. Jahre der Regierung Heinrichs in der 10. Indiction 1012 feierte der König Weihnachten in Dornburg, Ostern aber in Rüttich. Von dort zog der König mit der größten Ehrerbietung nach Bamberg. Daselbst wurde das ehrwürdige Münster, welches des Herrn Königs besonderes und ausgezeichnetes Mähen war, von Eberhard dem ersten Bischofe auf diesem Stuhle mit Zustimmung und im Beisein aller Bischöfe von dießseits der Alpen am 6. Mai zum Ruhme und zur Ehre unsers Herrn Jesu Christi und seines theuersten Märtyrers Georg und in den Schutz aller Heiligen Gottes geweiht. Dagano Erzbischof der

1012 Stadt Magdeburg starb und ihm folgte Walthard, Propst an derselben Kirche. Aber als auch dieser nach nur sieben Wochen gestorben, folgte ihm Gero, ein in jedem kirchlichen Dienste ausgezeichnete Mann. Godehard gab die Abtei Hersfeld auf und kehrte wieder nach Altdach zurück.

Im 12. Jahre der Regierung Heinrichs, in der 11. Indiction 1013 feierte der König die Fleischwerdung des Herrn in Pöhlde. Darnach am 21. Januar in der Nacht gerieth der Sünden wegen der Haupttempel der Hildesheimer Kirche durch des Teufels Nachstellung in Brand, wurde aber schnell, Gott sei Dank! gelöscht, allein durch die Hülfe des göttlichen Erbarmens. Aber ach! ach! das bleibt für uns zu bejammern, daß bei diesem Brande mit dem kostbaren Meßgeräthe eine unnennbare und unerseßliche Menge Bücher zu Grunde ging. Der König brachte Maria Reinigung in Magdeburg zu. Von dort kam er nach Werl, wo er von schwerer Krankheit ergriffen fünf Wochen lang darnieder lag. Der Bischof Christian von Passau starb und ihm folgte der dortige Dekan Beringer. Der Presbyter Godeskalk, unserer Congregation Propst, starb am 16. Juli.

Im 13. Jahre der Regierung Heinrichs, in der 12. Indiction 1014 feierte der König Weihnachten zu Pavia. Von dort zog er mit königlichem Gefolge nach Rom und nach allgemeiner Erwählung empfing er am 24. Februar von Benedict, dem Statthalter des heiligen Petrus, den Schmuck der kaiserlichen Krone, und denselben gewann nach Gottes Willen auch seine Gemahlin Frau Kunigund. Nachdem er so durch Gottes Gnade Kaiser geworden, kehrte er nach Pavia zurück und feierte dajelbst das heilige Osterfest. Auf der Rückreise von dort brachte er Pfingsten festlich in Bamberg zu, wo er die Privilegien, welche das Eigenthum dieses Ortes enthielten, schreiben ließ, bekräftigt auch durch das Siegel seiner Würde und bestätigt durch das apostolische Recht des römischen Papstes, so daß sie unter der Herrschaft Christi des Königs der Könige durch den Mann derselben für die Ewigkeit und länger gesichert waren.



Im 14. Jahre seines Königthums, im 2. seines Kaiserthums, 1015 in der 13. Indiction 1015 beging der Kaiser Weihnachten in Pöhlde und befahl, daß die Herzoge Udalrich von Böhmen und Bolizlav von Polen auf Ostern nach Merseburg zu ihm kommen sollten. Udalrich nun stellte sich am bestimmten Tage, um seine Unschuld an dem Verbrechen, dessen man ihn angeklagt, darzuthun. Weil aber Bolizlav dies versäumte, drang der Kaiser mit starkem Heere zur Sommerzeit dieses Jahres in Polen ein. Herzog Ernst<sup>1</sup>, welcher auf der Jagd von seinem Ritter Adalbert unversehens mit einem Pfeile getroffen wurde, starb eines jämmerlichen Todes. Der Fechter Lantbert unterlag. In diesem Jahre, nämlich der Fleischwerdung unsers Herrn Jesu Christi 1015, als Heinrich vierzehn Jahre als König und schon zwei durch Gottes Gnade als Kaiser geschaltet, in der 13. Indiction am 29. September wurde die Crypta unsers Münsters geweiht von Bernward, dem ehrwürdigen Bischofe derselben Kirche, und Tiberich dem würdigen Vorsteher der Mimigardisfurter Kirche<sup>2</sup> und Ekkehard dem ehrwürdigen Bischofe der Stadt Schleswig, zur Ehre des Erlösers unsers Herrn Jesu Christi und seiner ewig jungfräulichen Mutter und in den besonderen Schutz des heiligen Erzengels Michael und aller himmlischen Heerschaaren.

Im 15. Jahre seines Königthums, im 3. des Kaiserthums, in der 14. Indiction 1016 feierte der Kaiser Weihnachten in Paderborn. Eine große Masse Hagels fiel und sehr viele wurden vom Blitze verbrannt und kamen um. Graf Wigmann wurde am 6. Oktober getödtet<sup>3</sup>.

1017 in der 15. Indiction feierte der Kaiser Weihnachten in Pöhlde. In demselben Jahre drang er wiederum mit einem Heere in Polen ein. Meingoß der Bischof von Trier starb und ihm folgte Boppo. Anid Bischof von Meissen entschlief; nach ihm trat Hildivard ein. Der Presbyter Lindolf starb am 2. August, der Presbyter und Dean Godeskalk am 23. September.

Im 5. Jahre seines Kaiserthums, in der 1. Indiction 1018

1) von Schwaben. — 2) Münster. — 3) Giesebrecht II. 153.

1018 feierte der Kaiser Weihnachten in Paderborn, Ostern in Bamberg. Heinrich Markgraf der Baiern starb durch plötzlichen Tod überrascht. In diesem Jahre, zur Fastenzeit, hat der Herr Bischof Bernward zu Goslar auf der Synode, welche er in Gegenwart des Kaisers mit den Bischöfen und den übrigen Großen des Reichs abhielt, den Sohn des Fürsten<sup>1</sup> Eggihard Godeskalk, und Gerdrud, die Tochter des Grafen Egbert geschieden. Der Presbyter Maccho starb am 26. April.

Im 6. Jahre der kaiserlichen Regierung Heinrichs, in der 2. Indiction 1019 feierte der Kaiser Weihnachten zu Würzburg; nachher zog er mit einem Heere gegen Herzog Bernhard zur Schalksburg und hat Gott sei Dank! Alles in Frieden beigelegt. In diesem Jahre zu Ostern empfing Bamberg von Rom den Papst als Gast.

1020 in der 3. Indiction brachte der Kaiser Weihnachten in Hammerstein zu. Heribert, Erzbischof von Köln, vertauschte am 16. März das irdische Leben gegen das himmlische; an seine Stelle trat Pilgrim. Erkembald, der Metropolit von Mainz, wird am 18. August hinweggenommen; nach ihm wird Aribio eingesetzt, ein bewährter Mann der heiligen Kirche.

Im 8. Jahre des Kaiserthums Heinrichs, in der 4. Indiction 1021 feierte der Kaiser die Fleischwerdung des Herrn zu Regensburg. Ein gewaltiges Erdbeben ereignete sich in den bairischen Gebieten am 12. Mai, in der zehnten Stunde des Tages, am Freitage nach des Herrn Himmelfahrt.

Im 9. Jahre des Kaiserthums, in der 5. Indiction 1022 ruhte der Kaiser zu Weihnachten in Dornburg. Thiedrich Bischof von Mimigardivord starb am 23. Januar; ihm folgte der Magdeburger Abt Sigfrid. Der Bischof von Minden Thiedrich starb am 19. Februar. Nach ihm wurde Alberich, der dortige Propst erwählt, aber vom Tode überrascht empfing er weder die Weihe, noch nahm er seinen Sitz ein. Nun gelangte Sigbert zum Bis-

1) Praeses. Es ist der Markgraf von Meissen gemeint.

thum. Herr Bernward, der ehrwürdige Vorsteher von Hildes- 1022  
heim ging am 20. November zu Christus:

Möge ihm Gott verleihen am ewigen Reiche den Antheil,  
Daß er Lazarus gleich lebe in himmlischer Burg. Amen.

Au seine Stelle wählte die heilige Kirche zum Nutzen für  
sich und die Ihrigen den Herrn Godehard, früheren Abt von  
Hersfeld und Altaich.<sup>1</sup>

\* In diesem Jahre, nämlich des verkörpertten Wortes 1022,  
im 21. Jahre der Regierung des Kaisers Heinrich, im 31. der  
Ordination des ehrwürdigen Bischofs dieser Kirche Herrn Bern-  
wards, in der 5. Indiction am 29. September wurde das Bethaus  
dieses Klosters übergeben, welches vom genannten Vorsteher mit  
dem größten Streben nach Ausschmückung zum Nutzen für das  
mönchische Leben erbaut worden war und außerhalb der Mauern  
der Stadt Hildesheim lag; und dazu wurde es mit jeder Demuth  
des kirchlichen Glaubens geweiht zur Ehre des Erlösers unsers  
Herrn Jesu Christi und seiner Mutter der beständig jungfräu-  
lichen Maria und des heilbringenden Holzes des anbetungswür-  
digen und lebenspendenden Kreuzes und in den besondern Schutz  
des heiligen Erzengels Michael und aller himmlischen Heerschaaren  
und zum Lobe der Anbetung aller Heiligen Gottes und zwar  
vom ehrwürdigen Fürsorger derselben Kirche Bernward und vom  
hochwürdigen Erzbischofe der Hamburger Kirche Unwan, auch  
von Ekkehard, Bischof von Schleswig und Bernhard, dem ehr-  
würdigen Vorsteher der Oldenburger Kirche zu einem Bollwerk  
des kirchlichen Friedens und zum Heil und zur Vertheidigung der  
Christenheit. Und in so weit wurden die Güter und was sonst  
zu demselben Orte gehörte, nach ihrem Beschlusse durch den Bann  
gesichert, daß ewiger Verdammung der verfallen sollte, welcher  
etwas von dort mit Gewalt oder durch irgend einen Antrieb be-  
wogen rauben würde, und daß der durch ewigen Fluch verur-  
theilt und von der Erde der Lebenden vertilgt werden sollte,

1) S. o. 1005 und 1012.

1022 welcher in irgend einem Stücke diesem Orte schädlich oder feindlich sein würde. So sei es! So sei es! So sei es!

Also sei's, denn, Christus regiert in Ewigkeit wahrlich. Aber bald wurde das Wohnhaus desselben Klosters an Goderam, Propst des Klosters des heiligen Pantaleon, überlassen, um es im Amte eines Abtes zu regieren.

Fromm auch hat er regiert, so lang in der Welt er gelebet.

1023 in der 6. Indiction beging der Kaiser Christi Fleischwerdung feierlich in Merseburg. Der Erzbischof Gero von Magdeburg starb und ihm folgte Hunfrith, ein in allen Stücken zum Nutzen für die heilige Kirche bewährter Mann. Arnolf, der Bischof von Halberstadt, starb und ihm folgte Branthog, früher Abt von Fulda. Bernhard, Bischof von Oldenburg wird hinweggenommen und nach ihm Reinold eingesetzt. Herr Godehard begann im ersten Sommer nach seiner Ordination das schöne Kloster auf der Ostseite unserer Hauptkirche prächtig zu gründen. Wolfram, welcher aus derselben Congregation erwählt war, folgte dem Herrn Godehard.<sup>1</sup> Graf Liudolf starb.

1024 in der 7. Indiction feierte Kaiser Heinrich Weihnachten in Bamberg, Ostern in Magdeburg, Pfingsten aber prächtig in Goslar. Darnach kam er nach Grona und war von Krankheit ergriffen bettlägerig und ach! ach! am 13. Juli legte er zur Trauer für das ganze Reich den Menschen ab. Er hat aber regiert zweiundzwanzig Jahre, fünf Wochen und einen Tag. Seine Seele ruhe in Frieden.

D gieb Ruhe der Seele, der Alles du lenkest im Weltall! An seiner Statt übernahm Konrad am 8. September die Regierung. Unser Herr Godehard baute seinen Hof auf der Ostseite unserer Stadt an der Stelle, welche Sulza heißt.

1025 in der 8. Indiction brachte König Konrad Weihnachten mit großer Pracht und Fröhlichkeit in Minden zu. Dort kamen ihm auch die Meisten von denen entgegen, welche an seiner oben gedachten Wahl nicht theilhaftig gewesen, und Alle, welche sich ihm

1) als Abt von Altaich. Vgl. 1026.

ergaben, nahm er zu Gnaden auf. Oſtern aber feierte er in 1025 Regensburg. Herr Godehard begann den ſchönen Berg auf der Weſtſeite unſerer Stadt zu bebauen, welchen er ſpäter dem Namen und dem Ruhme ſeines oberſten Patrons des heiligen Mauritius weihte.

\*1026 in der 9. Indiction beging König Konrad Weihnachten feſtlich in Limburg. Wolfram, der Abt von Altaich, ſtarb und an ſeiner Stelle wurde Ratmund gewählt und durch Gottes Gnade geweiht. Vater Godehard hat in dieſem Jahre am 16. Auguſt das erwähnte neue Kloſter auf der Oſtſeite<sup>1</sup> unſerer Hauptkirche feſtlich zur Ehre des Leidens, der Auferſtehung und der Himmelfahrt Chriſti geweiht. Ekkihard, Biſchof von Schleftwig, ſtarb und ihm folgte Rodulf, welcher aus der Kölner Geiſtlichkeit gewählt war.

1027 in der 10. Indiction zu Oſtern wurde König Konrad in Rom Kaiſer und ſein Sohn König Heinrich begann Herzog von Baiern zu ſein. Allgemeine Synode von zwei und zwanzig Biſchöfen zu Frankfurt in Gegenwart des Kaiſers Konrad, auf welcher Herr Godehard ſeine Diöceſengewalt über das Gandersheimer Gebiet nach Kirchenrecht zurückerhielt auf das Zeugniß der ſieben Biſchöfe: Bruno von Augsburg, Eberhard von Bamberg, Meginwert von Paderborn, Meginhard von Würzburg, Hilbward von Zeit, Sigbert von Minden, Bruno von Merſeburg. Auf dieſer Synode wurde der junge Gebhard, des Kaiſers Bruder, gezwungen, die Waffen abzulegen und empfing die geiſtliche Conſur. Wigger, ein Presbyter unſerer Congregation ſtarb.

1028 in der 11. Indiction feierte der Kaiſer des Herrn Fleiſchwerdung in Regensburg. Der Mainzer Erzbischof Aribob hielt mit ſeinen Suffraganbiſchöfen zu Geiſleden eine Generalſynode, auf welcher unter andern kirchlichen Sachen ein vornehmer Mann, welcher der Ermordung des Grafen Sigfrid angeklagt war, durch glühendes Eiſen ſich reinigte, indem er unverletzt erſchien, als er auf Beſchluß der Synode zwei Nächte ſpäter unter-

1) in occidentali parte, aber vergl. oben 1023.

1028 sucht wurde. Misako, welcher schon seit einigen Jahren die Herrschaft über die Slaven gewaltsam gegen die kaiserliche Majestät an sich gerissen, brach mit einem starken Heere der Seinen feindlich in die östlichen Gebiete Sachsens ein, brannte und plünderte, tödtete alle Männer, fing sehr viele Frauen, mordete ferner eine unzählbare Menge Kinder im jämmerlichen und unerhörten Schlachten und übte selbst und durch die Seinen, des Teufels Spießgesellen, übergroße Grausamkeit und Wuth im Lande der Christen, und Gott sah zu.

1029 in der 12. Indiction brachte der Kaiser Weihnachten in Ingelheim zu. Brun, Bischof<sup>1</sup> der Stadt Augsburg, Kaiser Heinrichs Bruder, starb, und ihm folgte der königliche Caplan Eppo. Generalsynode zu Pöhlde, welcher der Kaiser mit elf Bischöfen vorsah. Auf dieser begann der Mainzer Erzbischof wiederum Herrn Godehard wegen Gandersheims zu beunruhigen. Werinher, Bischof von Strassburg, ging aus der Welt und an seine Stelle trat der Erzcaphan der Königin, Wilhelm. Gesandte der Liutizen kamen zum Kaiser in Pöhlde und baten um seine Hülfe gegen den Tyrannen Misako und versprachen ihm treu zu dienen. Doch ihre Falschheit betrog sie<sup>2</sup>.

1030 in der 13. Indiction war der Kaiser mit dem Heere in Ungarn. Goderam, der erste Abt der Hildesheimer, starb am 30. Juni und ihm folgte Adalbert, der Propst vom Berge des heiligen Täufers Johannes zu Hersfeld, ein Mönch von gerechtem Wandel, und am nächsten 25. Dezember wurde er von Herrn Godehard am Hauptaltar der heiligen Hildesheimer Kirche geweiht. In diesem Jahre versöhnten sich Herr Bischof Godehard und Aribio, der Metropolit von Mainz, wegen Gandersheims. Denn der Metropolit selbst kam ins Geheim zu Vater Godehard und erklärte in seinem Bekenntniß, daß er sich über dieselbe Pfarodie im Irrthum befunden und versprach jede brüderliche Genugthuung und dazu über den vergangenen Streit ewiges

1) episcopus fehlt im Text. — 2) Giesebrecht II, 255 setzt diese Gesandtschaft noch ins Jahr 1028.

Stillschweigen, indem er Christus und die Kirche zu wahren 1030 Zeugen nahm; demüthig bat er, daß Gott ihm die früheren Irrthümer verzeihe. Dieses aber wird deshalb hier wahrhaftig aufgeschrieben, weil es als wahr dadurch bewährt wird, daß Herr Godehard dasselbe öfters in seiner Predigt öffentlich behauptet hat. Unwan, Erzbischof von Hamburg, starb und ihm folgte sein Propst Liebizo. Er hat auch eine schöne Kirche in Osterholz, passend für den Wandel der Mönche, zur Ehre des heiligen Abts Benedikt gegründet.

1031 in der 14. Indiktion feierte der Kaiser Konrad Weihnachten in Paderborn und Ostern in Nymwegen. In demselben Jahre haben der Sohn des Kaisers König Heinrich, der zugleich Herzog von Baiern war, und der ungarische König Stephan durch wechselseitigen Schwur den Frieden bekräftigt. Heinrich, des Königs Stephan Sohn, der Herzog der Ruizen, wurde auf der Jagd von einem Eber aufgerissen und starb eines jämmerlichen Todes. Der Kaiser griff in der Herbstzeit mit einem kleinen Heere von Sachsen die Slaven an und zwang den Mischo, welcher lang ihm widerstanden, das Gebiet der Lausitz mit einigen Städten und der Beute, welche er in früheren Jahren in Sachsen gemacht, zurückzugeben und den Frieden durch einen Eid zu bekräftigen. Dieser Mischo wurde nach Verlauf nur eines Monats durch den plötzlichen Angriff seines Bruders Bezbriem gestürzt und genöthigt, zu Udalrich nach Böhmen zu fliehen. Aber derselbe Bezbriem übersandte dem Kaiser die Krone und die anderen königlichen Abzeichen, welche sein Bruder ungerechter Weise in Anspruch genommen, und versprach in einer demüthigen Botschaft durch seine Gesandten, sich dem Kaiser unterwerfen zu wollen.

\*Arnolf, der Vater des Klosters Hersfeld, ausgezeichnet in himmlischen und menschlichen Dingen, wurde, als ihm von einigen Brüdern desselben Ortes ein Verbrechen vorgeworfen und er angeklagt wurde, jämmerlich seiner eigenen Ehre beraubt. Zur Ausfüllung seiner Stelle wird auf Anstiften der Kaiserin Gisela Barbo, der Prokurator des Werdenener Klosters, ernannt. Diesem

1031 Bardo aber folgte Gerold, ein Mönch von Fulda. Der Bischof Wigger von Verden starb und nach ihm trat Thietmar ein. In demselben Jahre zog der Mainzer Erzbischof Aribio frommen und verehrungswürdigen Andenkens der Andacht wegen nach Rom und als er von dort wegging, ist er ach! ach! am 6. April zu Como aus diesem Leben geschieden; die hohe Stelle seiner Würde gewann Bardo, welcher eben damals vor Kurzem dem Hersfelder Kloster als Abt vorgefetzt worden war. Aber diesem folgte auch bald in der Würde eines Abtes der Mönch Rudolf, Propst des Klosters Stablo, von welchem dajelbst auf Befehl des Kaisers die Gewohnheit der Mönche verändert wurde.

1032 in der 15. Indiction feierte der Kaiser Konrad Weihnachten in Goslar, Ostern aber in Seligenstadt. In diesem Jahre wurde Bezbriem wegen der ungeheuerlichen Grausamkeit seiner Gewaltherrschaft von den Seinen, und zwar mit Zuthun seiner Brüder getödtet. Sogleich aber kehrte Misako in die Heimat zurück, und da er erkannte, daß Alles, was er erduldet, ihm nach Verdienst zugestoßen war wegen seines ungemäßigten Uebermuths, welchen er in früheren Jahren geübt, sandte er sogleich seine Boten zum Kaiser und bat um eine Zeit, in welcher er sich vorstellen und nach Gebühr Genugthuung leisten könnte. Und als darauf der Kaiser zustimmte, kam er nach Merseburg und gab sich am 7. Juli demüthig in die Botmäßigkeit des Kaisers, indem er Krone und sonstigen Königschmuck vergaß. Gütiger, als er selbst erwarten mochte, nahm ihn der Kaiser auf und theilte das Königreich, welches er früher allein bejessen, zwischen ihm und seinem Vetter, einem gewissen Thiedrich; doch hat er später es wiederum allein an sich gerissen. Udalrich aber, welcher ebenfalls auf Befehl des Königs eingeladen war, verschmähte es zu kommen, und als er später nach Werben kam, wo jener gegen die Eintizzen stand des Reichsfriedens halber, da schickte er ihn in die Verbannung, weil er ordentlich überführt war, ja in Betreff der Nachstellungen, welche er vor zwei Jahren dem Kaiser selbst gemacht, sogar eingestanden hatte. Sigfrid, Bischof der Mimigarbe-



furter Kirche, starb am 27. November und ihm folgte Herimann, 1092 Propst von Köln. Liebig, der Erzbischof von Hamburg, starb am 25. August und ihm folgte Herimann, Propst des Halberstädter Klosters. Arnolf, der Abt von Hersfeld, starb am 28. Dezember und wurde zu Göllingen begraben, wo er damals mit Erlaubniß wohnte; aber nach drei Tagen und ebensovielen Nächten wurde er auf Befehl seines Nachfolgers Rudolf aus der Erde gegraben, von dort weggeführt und zu Hersfeld in der Kirche des heiligen Michael bestattet. Der Presbyter und Propst Wigger starb am 28. März.

\*1033 in der 1. Indiction brachte der Kaiser Weihnachten in Paderborn, Ostern in Rymwegen zu. Und als er in der Sommerszeit mit einem Heere nach Burgund zog, kam ihm nach langem Widerstreben Udo entgegen, welcher gegen den Willen des Kaisers jene Gegend gewaltsam an sich gerissen, und als er von diesem über den Frieden Schwur und Geiseln empfangen, kehrte er in Frieden zurück. In demselben Jahre wurden bei der Burg Werben der Graf Lindger und Thiedof und Wolverad mit vierzig Andern getödtet. Die Kaiserin Kunigund, frommen Andenkens, starb am 3. März. Eine Sonnenfinsterniß traf ein am 29. Juni, Freitag, am Tage des heiligen Apostels Petrus, in der sechsten Stunde des Tages, als der Kaiser mit den Großen des Reichs einen Reichstag zu Merseburg hielt. Am 29. September Einweihung des Klosters des heiligen Erzengels Michael in Hildesheim durch den Bischof dieses Ortes Godehard in Gegenwart einer sehr großen Volksmenge. Am 24. Februar Brand des Klosters Altaich.

1034 in der 2. Indiction feierte der Kaiser Weihnachten in Minden, Ostern in Regensburg. Um Weihnachten kamen zu ihm Gesandte verschiedener Völker mit herrlichen und mannigfaltigen Geschenken, und daselbst wurde dem Hilberich, welcher den Altmann getödtet, auf Verwendung der Kaiserin und des Bischofs von Halberstadt Unversehrtheit des Lebens und Heimkehr ins Vaterland gestattet. Am Osterfeste aber bekam Adalrich, der

1034 Böhmenherzog, auf Ansuchen der Kaiserin und der Fürsten die Erlaubniß, in Gnaden aus der Verbannung nach Hause zurückzukehren und empfing die Hälfte seines Herzogthums, indem sein Bruder Gernir auch eine Hälfte behielt. Der junge Udo, der Sohn des Grafen von Hammerstein, starb. Der Kaiser drang in diesem Jahre wiederum mit einem großen Heere in Burgund ein und verjagte den Udo wieder, welcher sich widersetzte und übergab dieses Gebiet seinen Getreuen, welche ihm ihre Treue durch Eidschwur bekräftigten. Der Bischof Meginhard von Würzburg ging zu Christus; an seine Stelle trat von Gott gegeben<sup>1</sup> der Vetter des Kaisers Bruno. Warmund, Bischof von Konstanz, starb und ihm folgte sein Bruder der königliche Capellan Eppo. Mehrfache ungewohnte Kämpfe zwischen den Piutizen und den Unfern entstanden bei der Stadt Werben, in welchen von den Unfern einige getödtet und viele verwundet wurden. Auch da unsere Sünden vor Gott, ach! ach! es verdieneten, wurde das lobenswerthe und ehrende Werk des ehrwürdigen Mannes, Bischofs Bernward, nämlich das Kloster des heiligen Erzengels Michael am 1. Juni, am Tage vor Pfingsten gegen Abend vom Blitze entzündet und elendiglich beschädigt. Mischo, der Herzog von Polen, starb eines frühen Todes, und das Christenthum, welches dort von seinen Vorgängern gut begründet und von ihm noch besser gekräftigt war, ging o Jammer! kläglich unter. Der oben genannte böhmische Herzog Udalrich beharrte wiederum seine Schwüre brechend in Untreue, nachdem er nach seiner Rückkehr seinen Bruder geblendet und seinen Sohn verjagt hatte; endlich aber, als er beim Mahle saß, wurde er durch Speise und Trank erstickt und kam um. Denn weil er menschliches und göttliches Recht verachtete und nach so vielen Schwüren immer wieder den alten Heimtücken zustimmte, so kam ihm für seine schlechten Werke eben von dort her gerechter Tod, woraus für Getreue Christi heilsame Erfrischung bestimmt ist. In demselben Jahre am 25. Juni ging Thietmar, Bischof von Verden, zu Christus.

1) Vielleicht war Adeodatus der Beiname Bruno's.

\*An seine Stelle trat Bruno, der Bruder des Grafen 1034 Friedrich, Abt von Nienburg und Magdeburg. Demselben Bruno folgte in Nienburg Albwin, ein in der philosophischen Wissenschaft höchst gebildeter Mann, der Propst von Hersfeld, welcher zuvor der berühmteste Lehrer der dortigen Schule gewesen. In Magdeburg aber wurde Sidael aus derselben Kirche gewählt und eingesetzt. In demselben Jahre am 19. November wurde der Graf der Ostmark Thiedrich von den Rittern des Markgrafen Eggihard unter dem Scheine der Begrüßung im eigenen Zimmer überfallen und hinterlistig getödtet. Seine Ehre und Würde erlangte sein Sohn Daedi, welcher später Uda, die Wittve des Landgrafen<sup>1</sup> Wilhelm von Thüringen, zur Ehe nahm. Der Pfalzgraf Hezo, wie es heißt, von seiner Buhlerin Namens Tiethburg durch einen Becher mit Gift betrogen, kam kläglich um und wurde nach seinem Tode nach Augsburg gebracht und am 17. Mai in der Kirche des heiligen Udalrich begraben. Graf Ekbert starb am 28. März.

1035 in der 3. Indiction feierte Kaiser Konrad Weihnachten mit geziemender zahlreicher Umgebung zu Goslar, wo zu ihm Gesandte verschiedener Völker mit Geschenken kamen, welche der kaiserlichen Majestät gemäß wieder beschenkt von dort heimzogen. Dort hat er auch am 1. Januar dem genannten Albwin die Würde des Abtes übertragen und Konrad, den Sohn des Alberich, als des Hochverraths schuldig in die Verbannung gesandt. In der Fastenzeit wird die Stadt Werben von den Liutizen eingenommen und die Besatzung des Grafen Daedi gefangen fortgeführt. Am 25. Februar Brand des Klosters Tegernsee. Der Kaiser feierte Ostern zu Paderborn; des Herrn Himmelfahrt aber brachte er in Seligenstadt, Pfingsten in Bamberg zu. Von dort schickte er sein Heer ernstlich gegen die Liutizen. Dasselbst wird auch dem Könige Heinrich, dem Sohne des Kaisers, die Tochter des Dänenkönigs Knut, durch Schwüre verlobt, und Otto von Schweinfurt verlobte daselbst sich mit Mathilde, der Tochter des Herzogs der Polen Boleslav. Der Kaiser drang mit einem sehr starken Heere in das

1) Im Texte heißt er praetor.

1035 Gebiet der Lintizen ein, welches er weit und breit durch Brand und Verwüstung verheerte. In demselben Jahre ging der Metropolit Herimann von Hamburg aus diesem Leben und an seine Stelle trat der königliche Capellan Adelbrand, welcher zur großen Freude der Seinigen und seiner Provinzialen am Samstage vor Christi Geburt, am Tage vor dem Feste des heiligen Apostels Thomas von seinen Suffraganbischöfen die Ehre des Priestertums und am folgenden Tage feierlich die bischöfliche Erhebung empfing. Oppert, der Abt von Ellwangen, starb und ihm folgte der Fuldaer Mönch Richard. Märksuit, die Aebtissin von Wongerestorp<sup>1</sup>, starb am 31. Oktober; nach ihr übernahm dasselbe Amt Alberad, die Aebtissin von Molinbeck<sup>2</sup>, auf Anstiften des Bischofs Sigbert von Minden, aber unter heftigem Widerstreben der ganzen Congregation. In der Winterszeit starb Knut, der König der Dänen und Angeln, durch zu frühen Tod überrascht und der Christenglaube, welchen er treu gepflegt, begann gefährdet zu werden. Aber sein jüngerer Sohn, mit Namen Hårdknut, bekam mit Zustimmung der Landeseinwohner die Herrschaft nach ihm. Uta, heiligen Gedächtnisses Aebtissin von Kaufungen, starb am 18. September. Der Graf Bruno starb am 19. Mai.

1036 in der 4. Indiction feierte der Kaiser mit einer sehr großen Zahl seiner Fürsten Weihnachten prächtig zu Strassburg die Reinigung aber der heiligen Maria brachte er zu Augsburg zu, wo er auch eine öffentliche Zusammenkunft mit allen Großen der umliegenden Gebiete abhielt, auf welcher er seinem Vetter Konrad das Herzogthum der Kärnthner überließ. Adalbero, welcher des Hochverraths angeklagt war, hatte er im vorigen Jahre entsetzt. In denselben Tagen tödtete derselbe Adalbero den Grafen Wilhelm und floh dann, um verborgen zu bleiben, in die Burg Eresburg. Der Kaiser feierte Ostern zu Ingelheim. Darauf zog er nach Tribur und saß dort einer allgemeinen Synode vor, auf welcher die Gesamtheit der Bischöfe frühere Beschlüsse erneuerte und auch einiges, was zur Sicherung der heiligen Kirche

1) Buntorf. — 2) Möllenbeck.

nothwendig war, damit in Einklang brachte. Dasselbst hat auch <sup>1036</sup> der oben genannte Otto von der Synode gezwungen durch Schwur sich von seiner Verlobten Mathilde getrennt. Die Himmelfahrt des Herrn brachte der Kaiser in Paderborn zu, Pfingsten aber und den Tag des heiligen Johannes zu Nimwegen, und eben dorthin kam für den Sohn des Kaisers, König Heinrich, die Königin Namens Kunihild, welche daselbst am Tage der Apostel die königliche Krone empfing und durch Namensänderung bei der Einsegnung Kunigund genannt wurde. In der Sommerzeit noch betrat der Kaiser mit einem Heere das Gebiet der Lütizen. Aber nachdem durch Gottes Gnade Alles nach seinem Wunsche geordnet war und er Geiseln und zahlloses Geld empfangen, kehrte er in Frieden zurück. Meinwerk, der Bischof von Paderborn, starb am 5. Juni und ihm folgte Rudolf, der Abt von Hersfeld. Doch die hohe Stelle seiner Würde in Hersfeld erhielt Meginher, der dortige Dekan, begabt mit vielem Eifer für das Nützliche, sonst ein Mönch von heiligem Wandel. Der Bischof Bruno von Merseburg wird am 13. August hinweggenommen und nach ihm wird der Propst Hunold von Halberstadt eingeführt. Hier wird Thiedrich aus demselben Kloster erhoben. Der Metropolit der heiligen Kölner Kirche Pilgrim verehrungswürdigen Andenkens, ein zu Allem in göttlichen und menschlichen Dingen überaus tüchtiger Mann, ging am 24. August zu Christus. An seine Stelle ist Herimann, ein junger Mann von den edelsten Anlagen, Archidiacon an derselben Kirche, auch königlicher Capellan und Kanzler diesseits der Alpen, zur unaussprechlichen Freude aller Frommen getreten. Branthoh, der Halberstädter Bischof, schied am 27. August und ihm folgte in Ehren der kaiserliche Kanzler Burghard. Sigbert, der Mindener Bischof, gab seinen Geist am 10. Oktober auf; nach ihm hat ein Neuling von edler Herkunft, Namens Bruno, ein königlicher Capellan, unter allgemeinen Glückwünschen aller Getreuen Christi und unter himmlischem Segen dieses Vorsteheramt erhalten. Der Bischof Gosmar von Osnabrück starb am

1036 10. Dezember und ihm folgte des Königs stetiger Begleiter<sup>1</sup> Alberich. Herr Gottehard, der Hildesheimer Bischof, weihte am 18. Dezember, am Sonnabende vor des Herrn Geburt in Halberstadt Bruno, den Mindener, und Burghard, den Halberstädter Bischof, als Priester.

1037 in der 5. Indiction feierte der Kaiser Weihnachten mit Pracht zu Verona und die Kaiserin mit ihrem königlichen Sohne und der Schwiegertochter beging dieselben Tage zu Regensburg. Dann am Feste des heiligen ersten Märtyrers Stephan hat der Halberstädter Bischof Burghard die bischöfliche Weihe vom Mainzer Metropoliteno Bardo und seinen Suffraganen in Ehren zu Heiligenstadt empfangen. Der Kaiser hielt nach Weihnachten in der Stadt Salerno mit den von dieser Seite der Alpen und unsern Fürsten eine allgemeine Versammlung über die Angelegenheiten des Staats; auf dieser wird der Erzbischof von Mailand als ein Gegner des Kaisers festgenommen und dem Patriarchen Boppo von Aquileja zur Obhut übergeben; nachdem er diesem aber durch Flucht entronnen, begann er offen sich zu empören. Ihm folgte der Kaiser auf dem Fuße mit dem Heere nach und belagerte die Stadt das ganze folgende Jahr hindurch unter Gefahr für das ganze Heer. Bruno, der Mindener Bischof, hat am heiligen Pfingsttage von dem Kölner Metropoliteno Hermann auf dem Felde bei Mailand würdig die bischöfliche Salbung empfangen, während der Kaiser und der König und viele Reichsfürsten dabei standen. An demselben Tage in der sechsten Stunde daselbst entstand ein großes Unwetter mit Blitz und Donner, welches vom Heere des Kaisers wie es heißt nicht weniger als sechszig Männer mit einer unzähligen Menge von Pferden und Zugvieh getödtet hat, und auch am folgenden Tage in derselben Stunde raffte es Andere fort. Sehr viele verschiedene und ungewöhnliche Erfolge in schwierigen Dingen gewann unser Heer dort in diesem Sommer.

Die Bischöfe von Piacenza, Cremona, Vercelli und noch Andere, von denen einige des Hochverraths angeklagt waren, weil

1) postaequantanus.

sie mit dem vorgenannten Erzbischofe und dem oft erwähnten 1057 Tyrannen Udo gegen den Kaiser sich verbündet hatten, wurden gefangen zu uns in verschiedene Orte in die Verbannung geschickt. Nun hat der genannte Udo, während der Kaiser in den Gebieten Italiens waltete, Lothringen in der Mark des Herzogs Gazelo und seines Sohnes Gottfried gewaltsam angegriffen, und die Stadt, welche Bar heißt, ungerecht weggenommen und besetzt, in welcher er von diesen Herzogen überfallen im Handgemenge einer der Ersten unrühmlich fiel und für den gebrochenen Eid der Rache Gottes gerechte Buße zahlte. Denn unbekannt den Siegern selbst wurde er am andern Tage nackt im Haufen gefunden, des Lebens zugleich mit der Herrschaft, nach welcher er für sich beehrte, beraubt. Der Dekan unserer Kirche Tabilo starb am 22. Januar, ein ehrwürdiger Vater in Christo und stets im Andenken aller Frommen. Der Diakon und königliche Capellan Hagano stirbt am 20. Februar und wird in Hersfeld begraben. Graf Sigfrid und Graf Dangmar starben.

1038. Der Kaiser mit seiner hochedlen Familie feierte Weihnachten zu Parma und die Städte begannen aus geringfügiger Ursache am heiligen Tage der Geburt des Herrn zur Vesperzeit einen Kampf, in welchem sie Mehrere vom Heere und besonders drei vom königlichen Gesinde, Rono, Magnus und Suitger tödteten. Für diesen Frevel ihres Uebermuths sind sie nun am Morgen in der Frühe zusammen mit der Stadt und allen Ihrigen durch Plünderung, Feuer und Schwert untergegangen. Oftern aber feierte der Kaiser im Castell Spella<sup>1</sup> in Frieden und ohne irgend eine Beschwerde. Zu Oftern wurde auch der genannte Metropolit der Mailänder vom apostolischen Bischöfe nach vielen gerechten Ermahnungen und auf gemeinsamen Beschluß der Bischöfe verdammt und von der Gemeinschaft der Gläubigen ausgeschlossen. Nichtsdestoweniger beharrte er in seiner Verstockung und that nach Kräften dem Kaiser in diesem und auch im folgenden Jahre in allen Dingen Abbruch.

1) Spella in der Nähe von Foligno.

1038 In derselben Zeit wurde unser heiliger Bischof ehrwürdigen Andenkens Godehard am 5. Mai, nämlich am Freitage nach der Himmelfahrt des Herrn aus diesem Leben genommen und ging ins ewige ein, um bei Christus beständig zu leben, und schuf uns Armen durch seinen Heimgang unermessliche Trauer. Daß er wahrhaftig zu Gott gegangen, daran zweifeln wir nicht, aber darüber seufzen wir doch immer mit Recht, daß wir seiner heiligen Ermahnung und des fruchtbringenden Beispiels seiner Tugenden beraubt sind. Welches nämlich sein Verdienst gewesen, kann ein Jeder an seinem Ende erkennen, weil wie geschrieben ist, ein Jeder an seinem Ende erkannt wird. Auch ist es genugsam offenbar, daß jener großen Ruhm in seinen Verdiensten hat, da bei seinem Tode Gott so wunderbare Zeichen that und es in einem Wunder kundgab. Obwohl nun dieses allen Gläubigen Christi bekannt ist, so wird doch das wahre Ergebniß der Berichte hier zum Zeugniß seiner Heiligkeit schriftlich aufgeführt<sup>1</sup>.

\*An seine Stelle trat der königliche Capellan Herr Thietmar, ein zu Allem in göttlichen und menschlichen Dingen glücklich begabter Mann, und wurde durch Barbo den Metropolit von Mainz am 20. August zu Vorsch geweiht. Graf Rudolf, des Kaisers Stiefbruder, starb am 23. April eines zu frühen Todes und sein Bruder Hermann, der Herzog von Alemannien, starb von plötzlicher Krankheit befallen am 16. Juni und wurde von allen Guten beweint. Auch unsere edle Königin Gunhild ging am 18. Juli aus dieser Welt, deren unzeitiger Tod sehr Viele von allen Orden im christlichen Reiche betrückte. Der Pfalzgraf Sigfrid, Bruder des Mindener Bischofs Bruno, stirbt am 25. April und wird in Bimmelburg bestattet.

1039 in der 7. Indiction beging der Kaiser Weihnachten, sehr geziemend unter den ehrfurchtsvollen Glückwünschen seiner Fürsten zu Goslar, wo er auch die Gesandten aller umliegenden Gebiete mit der schuldigen Anerkennung der Tributpflichtigkeit zur

1) Im Texte sind vier Stellen für die Beschreibung des Wunders freigelassen, aber nicht ausgefüllt worden. Verg.



Mehrung seiner Pracht empfing, und sie, wie es der kaiserlichen 1039 Freigebigkeit geziemte, beschenkt sowohl mit seiner Gnade, nach der sie begehrten, als auch mit einer Fülle anderer Dinge in Frieden entließ. Dasselbst hat er auch unter anderen Einrichtungen und Beschlüssen dem Bischofe Bruno gegen dessen Willen befohlen, die Abtei Wunstorp der Abtissin Alberada von Möllenbeck zurückzugeben. Doch bewirkte derselbe Bischof, daß sie nach Ostern, sei es gutwillig, sei es widerwillig, von diesem Rechte unter öffentlichem Verzicht abstand.

Der heiligen Maria Reinigung brachte der Kaiser in Allstäd zu und nachdem so in umfänglicher Reise Ostfachsen durchwandert und Alles friedlich beigelegt war, zog er nach Rhmwegen und saß dort an Bodagra krank während der Fastenzeit und Ostern und des Herrn Himmelfahrt. Von dort kam er zur Feier des Pfingstfestes nach Utrecht und beging daselbst den heiligen Tag in höchster Freude, indem er nämlich mit dem Schmucke des königlichen Diadems in der Prozession ging. Aber als er am folgenden Tage, einem Montage, dem 4. Juni zur Erholung sich niederlegte, wurde er von plötzlicher Mattigkeit ergriffen und hauchte, nachdem kaum noch die Beichtworte aus ihm herausgebracht waren, in der sechsten Stunde des Tages kläglich seinen Geist aus. O dunkles Gericht des göttlichen Waltens, zugleich der Bewunderung werth und werth der Furcht: der am vorigen Tage noch im größten Aufzuge weltlicher Pracht und als Kaiser des Erdkreises gekrönt einherging, er ging am folgenden Tage ach! ach! den Weg alles Fleisches und wird Asche und Gewürm, wenn nicht, was wir wahrhaftig hoffen, für das was er in fleischlicher Nachlässigkeit gesündigt, zur Vertheidigung der Seele die Fürbitte der Kirche eintritt. Aber wie Jemand sagt:

O ihr Herzen der Menschen, wie wenig kennt ihr die Zukunft! Aber um wahrer zu sprechen, o ihr harten und — ich sag es in Frieden — ihr durchaus gefühllosen Herzen des Menschengeschlechts! Denn bei dem so plötzlichen und so Gefahr heraufbeschwörenden Tode des Mannes, in dem das Haupt und die

1039 Tugend fast des ganzen Erdrundes unterging, hat kaum Einer geseufzt.

Möge der Könige König, der Herr, auf ewig ihn trösten,  
Daß er mit Abrahams Sproß lebe und lebe in Ruh'!

Aber sein Sohn Herr Heinrich, tüchtig in der Ausübung aller Tugenden und schon vorher zur besonderen Regierung des Reiches durch allgemeine Wahl der Geistlichkeit und des Volkes gekrönt, wurde nun, Gott sei Dank! ohne irgend eine Beschwer durch Widerspruch und durch die größte Eintracht aller Christen auf den Thron des Vaters gesetzt.

Gott, du leite ihn recht und bewahr ihn zum Alter des Greisen:  
Den du selbst dir gewählt, Wählender, sei du ihm hold!

Konrad der Herzog der Kärnthner, der Vetter des Kaisers Konrad, starb am 20. Juli eines frühen Todes, nachdem er lange von der Gelbsucht gequält worden. An demselben Tage starb Richard Abt zu Fulda, ehrwürdigen Andenkens, und auf seinen Platz setzte sich der junge Sigward, den er selbst an jenem Orte in gottgefälligem Dienste regelrecht und auch weise erzogen. In denselben Tagen starb der Abt Radulf von Deuz. Frau Sophia, ehrwürdigen Andenkens, starb in Christo am 27. Januar. Ihr folgte aber in Gandersheim ihre Schwester, Frau Adelheid von Quedlinburg und ihre Nichte Theophano bekam die Abtei Essen.

\*Unser Herr, Bischof Thietmar, befahl nach dem Tode der genannten Frau Sophia die Zehnten von Gandersheim und den umliegenden Dörfern, welche sie selbst von unsern Herren als Wohlthat hatte, zu seinem Besten zu empfangen, wogegen die Präposita Begota in frevelhafter Absicht mit ihren Gönnern Widerstand leistete. Als nun die Äbtissin ankam, forderte er sogleich selbst mit bischöflichem Befehl jene Zehnten und nahm sie durch die Hand des Vogts Grafen Christian mit der gebührenden Genugthuung ohne einen Widerspruch am 27. September im nördlichen Chor in sein Eigen zurück. Doch gab er sie nachher demselben Altar und der Äbtissin wieder als eine Wohlthat, so

lange er selbst lebe, freilich für den Zins, den der Bischof Bern-<sup>1039</sup> ward heiligen Andenkens daselbst einführte. Zeugen: Hermann Erzbischof von Köln mit vier seiner Geistlichen, Bodo unser Dekan, Aellio, Wolfher, Volkward, Reinbert, Wolfer, Lindier, Merkhard, Werin, Richdag, Thietmar, Imezi, Adalbag, Lindier, Warmund, Wolfer mit vielen andern Laien, Graf Thietmar, Graf Udo, Graf Thiedrich.

1040 in der 8. Indiction. Unser neuer König feierte des Herrn Fleischwerdung geziemend in Regensburg und als er der heiligen Maria Reinigung in Augsburg zubrachte, hielt er mit den Fürsten von dießseits der Alpen einen Reichstag über die Befestigung des Staates.

## Zweite Fortsetzung der Jahrbücher von Hildesheim.

1041 — 1108.

\* 1041 in der 9. Indiction. Der König Heinrich suchte den Herzog Bratislav von Böhmen mit Krieg heim, aber nachdem viele Fürsten und Ritter an einem Verhaue im Walde auf dieser wie auf jener Seite getödtet oder gefangen waren, konnte er doch nichts Würdiges ausrichten. Auch Peter, der Ungarnkönig, sandte demselben Herzoge gegen König Heinrich Hülfsstruppen.

1042 in der 10. Indiction. Die Ungarn erwählen sich einen gewissen Dvo zum Könige und vertreiben ihren König Peter, welcher nun ein Flüchtling und Verbannter die Gnade des Königs Heinrich, gegen den er im vorigen Jahre sich erhoben hatte, suchte und fand. König Heinrich drang in Böhmen ein, verwüstet Alles mit Brand und Plündern und zwingt den widerspänstigen Herzog Geiseln zu geben, ihm zur Unterwerfung demüthig nach Regensburg nachzufolgen und durch Eidschwur ihm Treue und

1042 Dienst zu geloben. Der König der Ungarn Dvo verwüßtet wegen der Aufnahme des von ihm vertriebenen Königs Peter beim Könige Heinrich das Gebiet von Baiern mit Brand und Raub; aber ein großer Theil seines Heeres wurde vom Markgrafen Althelbero vernichtet.

1043 in der 11. Indiction. König Heinrich drang in Ungarn ein, zerstörte zwei starkbevölkerte Städte<sup>1</sup> und brachte mehrere zur Unterwerfung. Da aber die Einwohner den König Peter, welchen er mit sich führte, nicht aufnehmen wollten, setzte er ihnen einen Andern, um welchen sie baten, zum Herzoge, den jedoch Dvo nach seinem Wegzuge nach Böhmen vertrieb. Die Kaiserin Gisela, des Königs Heinrich Mutter, starb am 14. Februar und wird zu Speier begraben.

1044 in der 12. Indiction. König Heinrich drang wiederum in Ungarn ein und kehrte heim, als er Genugthuung, Geiseln, Geschenke und die eidliche Bestätigung des Friedens empfangen. Nach der Rückkehr wohnte er der Synode zu Konstanz bei, wo er Allen ihre Vergehen erließ und nach Aufhebung aller Feindschaften einen bis dahin unerhörten Frieden sowohl in ganz Schwaben als auch in den andern Theilen seines Reiches durch königlichen Bescheid und durch ein Gesetz kräftigte. Darauf ließ er Agnes, des Fürsten Wilhelm von Poitou Tochter, in Mainz zur Königin salben und vermählte sich mit ihr auf der zu Ingelheim abgehaltenen königlichen Hochzeit, von der er eine unendliche Schaar von Possenreißern und Sängern ohne Speise, unbelohnt und traurig wegziehen ließ. Markgraf Eupold, Adalberts Sohn, der Ungarn größter Schrecken, starb jung. Bischof Thietmar starb; Azelin wird erwählt.

1045 in der 13. Indiction. König Heinrich brach zum dritten Male voll Zorn in Ungarn ein und blieb mit Hülfe der Gnade Gottes und auf Bitten des heiligen Bischofs Walrich Sieger; den Dvo verjagte er mit seiner Gattin und seinen Söhnen und Verwandten, welche eine Gelegenheit fanden zu ent-

1) Heimburg und Bressburg.

kommen, Peter aber setzte er wieder ins Königreich ein, und nach- 1045  
dem sich ihm das Reich der Ungarn untergeben hatte, kehrte er  
mit den größten Ehren heim.

1046 in der 14. Indiction. König Heinrich kam nach Ita-  
lien und wird von den Römern in Frieden aufgenommen. Nach  
Synodalbeschluss setzte er drei unwürdig eingesetzte Päpste ab, und  
setzte den Bamberger Bischof Suidger als Papst ein, und an  
demselben Tage wurden er und seine Gemahlin, die Königin  
Agnes, durch die Kaiserweihe erhöht.

1047 in der 15. Indiction. Der ungarische König Peter  
wurde von einem ungarischen Gewalthaber gefangen und geblendet  
und der, welcher ihn vertrieben hatte, fing an zu regieren. Der  
Papst Suidger starb in demselben Jahre, in welchem er einge-  
setzt worden und an seiner Stelle wird Boppo geweiht. Otto,  
Herzog der Schwaben, starb, und an seiner Stelle erhob sich  
Otto von Schweinfurt.

1048 in der 1. Indiction. Der Papst Boppo starb im  
Jahre seiner Einsetzung, an dessen Stelle der Bischof Bruno  
von Toul unter dem Namen Leo als Papst geweiht wird. Kaiser  
Heinrich wird geboren<sup>1</sup>.

1049 in der 2. Indiction.

1050 in der 3. Indiction. Der Erzbischof Bartho starb  
und an seiner Stelle wird Ruupold geweiht.

1051 in der 4. Indiction. 1052 in der 5. Indiction.

1053 in der 6. Indiction. Papst Leo führt ein Heer durch  
Apulien gegen die Normannen, und nachdem unendliches Blutver-  
gießen auf beiden Seiten geschehen, kehrt er sieglos heim und  
stirbt in demselben Jahre am 30. Juni.

1054 in der 7. Indiction. Dem Papste Leo folgt Gebhard  
unter dem Namen Victor. Der Markgraf Althalt starb. Es  
herrschte große Hungersnoth. Der Herzog der Kärnthner Welf  
starb. Der frühere Herzog von Baiern, Konrad, welcher vom  
Kaiser vertrieben war, starb als Verbannter in Ungarn im Elend.

<sup>1</sup>) im Jahre 1050.

1034 Graf Hezil von Oberestenvelt starb am 27. Januar. Bischof Azelin starb, Hettelo wird erwählt.

1055 in der 8. Indiction. Herimann, Erzbischof von Köln, starb, an dessen Stelle Herr Anno geweiht wird.

1056 in der 9. Indiction. Die Christen erlitten eine große Niederlage von den Barbaren, welche Liutizen heißen; einige kamen durch's Schwert um, andere auf der Flucht im Wasser, unter welchen der Markgraf Wilhelm<sup>1</sup> getödtet wird. In derselben Zeit starben viele Fürsten verschiedener Gebiete. Hungersnoth suchte viele Gegenden heim. Noth und Mangel herrschten überall und viel Elend ereignete sich in dieser Zeit. Der Kaiser Heinrich von diesem Jammer im Herzen getroffen, fing an zu kränkeln und als er zum Sterben kam, bediente er sich weisen Rathes, bat Alle, die er kannte um Verzeihung, gab Anderen das Gut, das er ihnen genommen, zurück, erließ Allen, die sich verbrecherisch gegen ihn vergangen, ihre Schuld und setzte seinen Sohn Heinrich nach Wahl des römischen Papstes und der übrigen Bischöfe und Fürsten als König ein. Nachdem er dies und anderes, so lange das Leben es ermöglichte und verstattete, gut geordnet hatte, endete er dies irdische Leben in Gott am 5. Oktober.

1057 in der 9. Indiction begann Heinrich, des Kaisers Heinrich Sohn, noch ein Knabe zu regieren. Die Kaiserin Agnes, Heinrichs eigene Mutter, übernahm das Herzogthum Baiern. Nachdem der Papst Victor Vieles in Deutschland gut angeordnet, kehrte er nach Rom zurück und endete in demselben Jahre sein Leben, und an seiner Stelle wird Friedrich unter dem Namen Stephan, ein Bruder des Herzogs Gottfried, der vorher Mönch in Monte Cassino geworden, von den Römern als Papst eingesetzt. Auch dieser starb in demselben Jahre. Ebenfalls starben der Bischof von Bamberg Adalbero und der Herzog Otto von Schweinfurt.

1058 in der 10. Indiction . . . .

1059 in der 11. Indiction. Der Erzbischof Liupold von

1) von der Nordmark.

Mainz starb und an seiner Stelle wird Sigfrid von Fulda ein- 1059  
gesetzt. Der heilige Kuno, Erzbischof von Trier, erleidet den  
Märtyrertod; in einsamer Gegend wurde er vom Grafen  
Theodorich drei Mal von einer Felsklippe herabgestürzt, weil er  
ohne Wahl eingesetzt worden war, und er ward in Doleia<sup>1</sup> be-  
graben; dort that Gott in jener Zeit durch ihn viele Zeichen.  
Der Graf selbst, der später Buße that und nach Jerusalem zog,  
endete dort sein Leben und alle seine Genossen starben elenden  
Todes. Für ihn wird Udo eingesetzt.

1060 in der 12. Indiction... 1061 in der 13. Indic-  
tion... 1062 in der 14. Indiction... 1063 in der 15. In-  
diction... 1064 in der 1. Indiction...

1065 in der 2. Indiction. Gunther, der Bischof von Bam-  
berg starb, für den Herimann eingesetzt wird. Graf Gozwin wird  
wegen einer im Bisthum Würzburg verübten Gewaltthat von  
den Rittersn des Bischofs Adalbero getödtet.

1066 in der 3. Indiction. Ein Komet erscheint und England  
wird von den Normannen unterworfen.

1067 in der 4. Indiction... 1068 in der 5. Indiction...  
1069 in der 6. Indiction...

1070 in der 7. Indiction. Markgraf Debi empört sich gegen  
König Heinrich.

1071 in der 8. Indiction. Der Herzog Otto von Baiern  
empört sich gegen König Heinrich.

1072 in der 9. Indiction. Die Reichsfürsten verschwören  
sich gegen König Heinrich.

1073 in der 10. Indiction. Die Sachsen zerstören die Harz-  
burg, wo sie das Grab des Sohnes des Königs verwüsten und  
die Gebeine verstreuen.

1074 in der 11. Indiction. Dem Papste Alexander folgte  
Hilbibrand.

1075 in der 12. Indiction. Am 9. Juni wird an der  
• Unstrut dem Könige Heinrich eine Schlacht geliefert, in der viele

<sup>1</sup>) Kloster Holey an der Quelle der Rabe.

1075 Mächtige auf beiden Seiten fielen und die Sachsen sich auf die Flucht begaben.

1076 in der 13. Indiction. Ein Concil wird zu Worms versammelt, wo Papst Hilbrand abgesetzt wird.

1077 in der 14. Indiction. Herr Anno, Erzbischof von Köln starb am 4. Dezember. Er hat fünf Congregationen von Grund aus gestiftet, zwei in Köln: eine zur Ehre der heiligen Maria, die zweite zur Ehre des heiligen Märtyrers Georg, und draußen: eine an dem Grafschaf<sup>1</sup> genannten Orte und an einem zweiten Orte, der Saalfeld heißt und eine auf dem Berge, der Siegburg heißt, und in dieser ruht er in Frieden. An seiner Stelle wird Hildolf zum Bischofe geweiht. Die Kaiserin Agnes starb. Rudolf wurde in dem Forchheim genannten Orte zum Könige bestimmt und Mißfassen in Mainz vom Erzbischofe Sigfrid zum Könige gesalbt. Die Zwietracht zwischen dem Papste und dem Könige Heinrich erneuerte sich durch des Königs Ungehorsam<sup>2</sup>.

1078 in der 15. Indiction. Eine Schlacht wurde am 7. August an der Stren geliefert. Hildolf, der Bischof von Köln, starb, und für ihn wird Sigewin geweiht.

1079 in der 1. Indiction. Eine Schlacht wurde am 28. Januar bei Flathem<sup>3</sup> geliefert. Pettilo, der Bischof von Hildesheim, starb. Er saß im Bisthum 25 Jahre ... Tage. Ihm folgte Udo, sein edler Canonicus.

1080 in der 2. Indiction. Zu Brigen in Baiern wird eine Zusammenkunft von dreißig Bischöfen und einem großen Theile der Reichsfürsten gegen Hilbrand abgehalten. Am 15. Oktober wird eine Schlacht an der Elster geliefert, in der der König und Herzog Rudolf getödtet wird.

1081 in der 3. Indiction. König Heinrich belagerte Rom. Schlacht zwischen dem Markgrafen Liupold und Konrad, dem

1) d. i. Grafschaft in Westphalen. — 2) Zufüge eines kaiserfeindlichen Autors des 12. Jahrhunderts, desselben welcher die Babenhorner Fortsetzung 1109—1137 (f. unt.) angeschlossen. — 3) Flathem bei Mühlhausen.



Bruder des Herzogs von Böhmen am 12. Mai. Ferner Schlacht <sup>1081</sup> zwischen den Schwaben und Baiern an der Donau bei einem Orte, der Höchstädt heißt, am 11. August. König Heinrich wurde geboren, der jüngere Sohn.

1082 in der 4. Indiction. Herimann drängt sich ins Königthum ein und wird von dem Mainzer Sigfrid geweiht.

1083 in der 5. Indiction. Rom wurde erobert und Papst Hildebrand vertrieben von König Heinrich und es kam große Pestilenz. Herimann, der sich ins Königthum eingedrängt, greift Ostranken feindlich an.

1084 in der 6. Indiction. Heinrich kehrt als Kaiser aus Italien zurück und Augsburg wird von ihm belagert und eingenommen. Der Bischof Herimann von Bamberg starb, der aus seinem Bisthum vertrieben war. Erzbischof Sigfrid starb in Thüringen und wird in Hasungen begraben; für ihn wird Wezelin eingesetzt.

1085 in der 7. Indiction. Eine Synode wird zu Mainz in Sanct Alban gehalten. Es starben Papst Gregor, der sonst Hildebrand hieß, Thietmar, der Bischof von Worms, und Herimann, der Pfalzgraf. König Heinrich vermüthet Sachsen.

1086 in der 8. Indiction. Die Sachsen belagerten mit den Schwaben Würzburg, zu dessen Entsatz der Kaiser mit starker Mannschaft kam und bei Bleichfeld <sup>1</sup> wird am 11. August die Schlacht geliefert. Da der König aber geschlagen wurde, nahmen die Sachsen die Stadt ein. Herimann legt den Königstitel ab und stirbt selbst bald nachher. Würzburg wurde von den Sachsen genommen und bald vom Kaiser zurückerobert.

1087 in der 9. Indiction. Kaiserin Bertha starb. Es kam große Pestilenz . . . .

1088 in der 10. Indiction. Der Mainzer Erzbischof Wezil starb. Budo, der Halberstädter Bischof, wird zu Goslar getödtet.

<sup>1</sup>) bei Würzburg.

1089 1089 in der 11. Indiction. Marggraf Eggibert belagerte Hildesheim, wo er nach langer Belagerung den Bischof Udo gefangen nahm<sup>1</sup>. Schlacht bei der Burg Gleichen, die in Thüringen in der Nähe von Erfurt liegt, zwischen dem Kaiser Heinrich und dem Markgrafen Eggibert am Abende des Herrn<sup>2</sup>, einem Sonntage, in welcher der Bischof von Lausanne Burchard getödtet wurde. Es starben die Bischöfe Sigewin von Köln und Otto von Regensburg. Am 25. Juli werden als Bischöfe eingesetzt: in Köln Herimann, in Mainz Ruthard, in Würzburg Emehard.

1090 in der 12. Indiction. Der Kaiser zog nach Italien. Bischof Herimann von Metz, Herzog Liudolf und Herzog Bertolf, Rudolfs Sohn, starben. Markgraf Eggibert wurde erschlagen. Herr Athelbero, als der zwanzigste Bischof der heiligen Würzburger Kirche nach dem heiligen Burchard am 29. Juni eingesetzt, lebte im bischöflichen Amte 45 Jahre, 3 Monate, 7 Tage; er starb am 6. Oktober.

1091 in der 13. Indiction. Mathilde von Longobardien empört sich gegen König Heinrich. Es erschienen in vielen Gegenden ganz unbekannte Würmchen.

1092 in der 14. Indiction. Graf Konrad wurde mit vielen Anderen am 21. Juli von den Friesen erschlagen. Ueber Menschen und Vieh kam große Pestilenz.

1093 in der 15. Indiction. Der Sachsenherzog Magnus unterwarf die aufrührerischen Slaven, nachdem er vierzehn Städte eingenommen. Am 28. Juli zu Abend geschah eine Sonnenfinsterniß in der dritten Stunde des Tages und es erschien ein Drache. Wratislauß, der Herzog von Böhmen, fiel auf der Jagd vom Pferde und schied durch plötzlichen Tod<sup>3</sup>.

1094 in der 1. Indiction geschah große Pestilenz.

1095 in der 2. Indiction. König Ladislaus von Ungarn,

1) Von Petz aus den Fragmenten des Textes ergänzt. Im 15. Jahrhunderte ist hinzugefügt: „Der Markgraf von Brandenburg belagerte Hildesheim und nahm daselbst den Bischof Udo gefangen“. — 2) d. i. 24. Dezember. — 3) Folgen einige nicht auflösliche Fragmente von der Hand des 12. Jahrhunderts. B.

ein Mann frommen Andenkens, ferner Markgraf Liupold und 1095 Pfalzgraf Heinrich starben.

1096 in der 3. Indiction. Zahlloses Volk, etwa zwölftausend aus verschiedenen Ländern und Völkern, unter Anführung eines Mönchs Namens Peter, zog bewaffnet nach Jerusalem und zwang die Juden sich taufen zu lassen, die Widerstrebenden aber vernichtete es in unbegrenztem Morden. In Mainz wurden von den Juden Männer, Frauen und Kinder an Zahl tausend und vierzehn getödtet und ein großer Theil der Stadt verbrannt. In manchen Gegenden wurden die Juden Christen und traten dann wieder vom Christenthume zurück.

1097 in der 4. Indiction. Der Kaiser kam aus Italien, wo er schon sieben Jahre geblieben, zurück. Konrad empört sich gegen seinen Vater Heinrich und dieses Unrechts wegen überträgt er seinem jüngeren Sohne das Königthum<sup>1</sup> . . . .

1098 in der 5. Indiction. Konrad, Graf von Hohenburg<sup>2</sup>, empört sich gegen den König und wurde deswegen vertrieben. Als nach der Einnahme der Stadt Nicaea das Heer der Christen, in welchem mehr als 300,000 Bewaffnete waren, von dort wegzog, verschaffte ihnen Gott das zum Leben Nöthige in solcher Fülle, daß man für einen Widder ein Geldstück und für ein Kind kaum zwölf bekam. Und so kamen sie zur Belagerung Antiochiens. Dieses wurde neun Monate hindurch belagert und eingenommen . . . . .<sup>3</sup> und von ihren andern Mitkämpfern. Nach einiger Zeit wurden auch sie darin von den Heiden belagert und von Hunger und Durst gar gequält, so sehr, daß viele von den Kreuzfahrern selbst Pferde und Esel aßen, und einige sich kaum des Menschenfleisches enthielten. Sie schrien zum Herrn, daß er nicht die Christen in die Hand der Heiden gebe . . . . .

1099 in der 6. Indiction. Der Kaiser feierte Ostern in

1) Bgl. die letzte Note der vorigen Seite. — 2) am Flusse Lautrach im Nordgau. — 3) Rüde im Texte.

1099 Regensburg, wo in denselben Tagen große Sterblichkeit war, bei der der Pfalzgraf Rabbodo mit unzähligen Andern stirbt. Der Bischof Konrad von Utrecht wurde am Mittwoch nach Ostern von einem friesischen Handelsmann grausam ermordet. Es starben die Bischöfe Udalrich von Eichstädt, Herimann von Köln, für welchen Friedrich eingesetzt wird. Papst Urban oder Otto starb; es folgt Paschalis. Jerusalem wird von den Christen eingenommen, indem Herzog Gottfrid das Heer leitete und in . . . . .<sup>1</sup> haben sie Tausende der Mauren getödtet und die Schätze des Königs von Babylon gewonnen. Des Kaisers Sohn Heinrich wird in Aachen zum Könige erhoben, während König Konrad mit den Feinden seines Vaters im Einverständniß in Italien blieb.

1100 in der 7. Indiction. Harter Winter und große Hungersnoth. Markgraf Udo griff mit Mehreren von den Sachsen die Barbaren an, welche auch Liutizen heißen, und hat ruhmvoll gesiegt. Markgräfin Athela starb auf dem Wege nach Rom. Herzog Gottfrid starb in Jerusalem und liegt nicht weit vom heiligen Grabe bestattet; für ihn, der das Heer der Christen leitete, wird sein Bruder Baldewin eingesetzt.

1101 in der 8. Indiction. Der Kaiser feierte Weihnachten in Mainz. Dort kamen viele Fürsten zusammen und gaben dem Kaiser den Rath, daß er Boten nach Rom wegen der Einigung der Kirche schicken und einen Papst nach der Wahl der Römer und aller Kirchen einsetzen sollte. Graf Heinrich<sup>2</sup> gewann des Kaisers Gnade und der Kaiser selbst übertrug ihm die Mark der Friesen. Als er sogleich mit seiner Gattin dorthin zog, wurde er selbst getödtet und sie ist kaum entronnen.

1102 in der 9. Indiction. Der Kaiser feierte Weihnachten in Mainz, wo Heinrich Graf von Limburg zum Herzoge gemacht wurde.

1103 in der 10. Indiction. Der Kaiser feierte Weihnachten

1) Mehrere Zeilen sind unleserlich. — 2) der Sohn Otto's von Northeim.

in Mainz, wo die Fürsten zusammenkamen. Und am Tage der 1108  
Erscheinung des Herrn sang Bischof Emehard von Würzburg in  
Sanct Martin die Messe, und als der Bischof während der Feier-  
lichkeit der Messe das Volk ermahnte, da versprach der Kaiser  
wie im Herzen getroffen vor Gott, für seine Sünden nach Jeru-  
salem zu ziehen und hinterging so die Großen des Reichs. Und  
ob schon die Fürsten öfters an seinen Hof kamen, so thaten sie  
nichts für den Staat, außer, daß sie ihre Sachen dort ab-  
machten<sup>1</sup>; deshalb verkehrten sie mit ihm in erlogener Treue und  
verschworen sich gegen ihn. Und er täuschte alle Reichsfürsten  
also, daß er keine Angelegenheit des Staats mit Wahrheit be-  
trieb, außer daß in seinen Zeiten Alles zu Grunde ging. Viele  
Städte und Dörfer wurden durch seinen Krieg zerstört und er  
war ein Verräuber der Kirchen Gottes, indem er nämlich den  
Fürsten, um sie zu gewinnen, die Beute aus jenen theilte.  
Wozu noch mehr? Niemand hat in alten Büchern solche uner-  
hörte Schandthaten beschrieben gefunden, als er begangen hat  
und wenn ihn nicht Gottes wunderbare Gnade geduldet und zur  
Buße aufgespart hätte, hätte die Erde ihn wie Dathan lebendig  
verschlungen.

1104 in der 9. Indiction. Zu Weihnachten war der Hof  
des Kaisers in Regensburg, wo Graf Sigehard einen ungerech-  
ten Rechtspruch über die Hörigen that, weswegen er von ihnen  
erschlagen wurde. Daraus entstand von Seiten seiner Verwandten  
und aller Reichsfürsten eine große Verfolgung gegen den Kaiser,  
weil jener, wenn er ihm hätte zu Hülfe kommen wollen, keines-  
wegs getödtet worden wäre. Da er aber merkte, daß er wegen  
dieser That nicht wenige Gegner habe, begann er, rings von ihren  
Nachstellungen umgeben, eine passende Gelegenheit zur Flucht zu  
suchen. Endlich kam er fort und ging mit den Seinigen um das  
heilige Osterfest zu feiern nach Mainz. Nachdem er nun das  
heilige Osterfest dort feierlich begangen, kam er nach Eßlich. Dort-

<sup>1</sup>) Praeter quod sua ibi consummarent, vielleicht ist zu lesen: consumerent d. h.  
außer daß sie ihr Vermögen dort verzehrten.

1104 hin sollte Graf Herimann kommen und der Propst der Magdeburger Kirche Namens Hartwig, der Sohn des Grafen Eggelbert, welcher dort als Bischof eingesetzt werden sollte. Als sie nun zusammen auf dem Wege waren, wurden sie selbst und alles Ihrige von dem sächsischen Grafen Theoderich gefangen gehalten und verhindert an den Hof zu gelangen. Als der Kaiser solches aber erfuhr, erzürnte er gar sehr und, nachdem er etwa um das Fest des heiligen Andreas ein Heer gesammelt, kam er in Begleitung seines Sohnes bis nach Friglar, denn von dort muß man nach Sachsen ziehen. Dort hat in einer Nacht, am 12. Dezember, der Sohn mit einigen Gefährten seines Vaters, welche er für sich gewann, nämlich Herimann und Anderen, sich heimlich entfernt und versuchte nach Baiern zu gehen. Als nun der Markgraf Thiepald, des oben genannten Grafen Sigehard Enkel, die Trennung des Sohnes vom Vater erfuhr, kam er mit allen Fürsten jener Gegend ihm freudig entgegen, nahm ihn ehrenvoll auf und geleitete ihn aufs Beste, um die Geburt des Herrn in Regensburg zu feiern. Nach Weihnachten aber schickte er Boten nach Rom und fragte den Papst um Rath wegen des Schwurs, den er dem Vater geleistet, daß er niemals ohne dessen Erlaubniß und Beistimmung die Königswürde annehmen werde. Wie der Papst aber von dem Zwiespalt zwischen Vater und Sohn hörte, sandte er ihm in der Hoffnung, daß dieß von Gott gekommen, durch den Bischof Gebhard von Konstanz den apostolischen Segen, indem er ihm für solches Vergehen Absolution im künftigen Gerichte versprach, wenn er ein gerechter König und ein Leiter der Kirche sein wollte, die durch seines Vaters Nachlässigkeit seit langer Zeit verstört war. Sobald er nun die Worte des päpstlichen Trostes und die Lösung aus dem Banne von dem genannten Bischofe empfangen, belagerte er die Burg Nürnberg und unterwarf sie seinem Befehle. Als aber der Vater am Morgen erfuhr, daß er des Sohnes beraubt sei, wird er von übergroßem Schmerze ergriffen und kehrt nach Mainz zurück, um dort Weihnachten zu feiern. Der Bischof von Speier starb.

1105. Der König kam nach Halberstadt und setzte <sup>1105</sup> die Kanoniker, welche Bischof Friedrich mit Unrecht vertrieben hatte, in ihre Stellen und in ihr Eigenthum wieder ein; die übrigen Kanoniker aber werden aus dem Banne gelöst, in den sie verfallen, als sie dem Bischofe des verdamnten Königs Heinrich zugestimmt hatten. Von dort zog der König nach Hildesheim, und als er sich der Stadt näherte, zog Bischof Udo mit Wenigen davon. Die Kanoniker werden aus dem Banne gelöst; die Geweihten zugleich mit dem, der sie geweiht, ihres Amtes enthoben. Später aber wurde der Bischof auf den Rath der Kanoniker zurückgerufen, kam wieder und gewann vom Banne befreit die Gnade des Königs. In dem [selben Jahre]<sup>1</sup> haben in Nordhausen unter Vorsitz des jungen Königs der Mainzer Erzbischof Rothard und der Konstanzer Bischof Gebhard [der Legat des apostolischen Stuhles] nach Vorlesung vieler Sätze den Spruch gethan, daß die der Simonie Schuldigen aus der heiligen Kirche zu stoßen seien. Das Fasten der „vier Zeiten“ ..... Gleich nach Epiphaniens schickte [der Kaiser] Boten nach Baiern, nämlich die Erzbischöfe von Köln und Trier, den Herzog Friedrich und den Kanzler Erlolf, um womöglich sich mit seinem Sohne wieder zu versöhnen. Der Sohn aber bekennt in seiner Antwort, daß er auf keine Weise mit ihm Gemeinschaft machen könne, bevor er von dem Makel der Excommunication sich gereinigt, in welcher er durch den Spruch des apostolischen Stuhles seit lange befangen sei. Nachdem die Boten aber heimgekehrt, richtete er seinen Marsch unter Begleitung eines starken Haufens nach Thüringen, zu dem Ort der Erfurt genannt wird, wo er von Rothard, dem Erzbischofe des Mainzer Stuhles, in Ehren empfangen wird, und daselbst feierte er den Palmsonntag, das heilige Osterfest aber in Quedlinburg. In derselben Zeit nun kam der Patriarch von

1) [ . . . ] von mir ergänzt.

1105 Aquileja<sup>1</sup>, um womöglich sich auszusöhnen und sprach, daß er nicht mit ihm Gemeinschaft zu haben wage, wenn er sich nicht als einen Schuldigen vor Gott bekennen, von der Regierung gänzlich zurücktreten und dazu dem römischen Stuhle in Allem gehorchen wollte. Denn er fürchtete, daß jener ihn selbst mit seinen schlaun Worten täuschen möchte, wie er die Uebrigen oft vorher getäuscht hatte. Derselbe Patriarch feierte das heilige Osterfest in Mainz, und nach Ostern, als er Geschenke von ihm empfangen, zog er nach Hause. Der Sohn aber kam nach Ostern nach Goslar und hielt dort eine allgemeine Besprechung mit den sächsischen Fürsten, auf welche Weise er wohl mit Gottes Beistand und ihrer Aller Rath seine Angelegenheiten in Ordnung bringen und die besetzte Kirche reinigen und vom Zwiespalt zur Einheit zurückführen könnte. Da war auch der oben genannte Bischof von Konstanz zugegen, des Herrn Papstes treuester Gehülfe, der den König und alle Seinigen von den Banden der Excommunication gelöst hatte, und einen Bischof Namens Widelö — er war der verworfene Anstifter aller Verbrechen und Berruchtheiten gewesen, welche der Vater getrieben — kraft des ihm vom Papst gegebenen Auftrages abgesetzt und einen Andern, den der König und die Geistlichkeit desselben Ortes erwählte, an seiner Stelle eingesetzt hatte. Diesem Gebhard, dem Legaten des apostolischen Stuhles und dem Mainzer Bischof Ruthard schien es nun gut, in der Woche vor Pfingsten in dem Northausen genannten Orte in Thüringen ein Concil zu halten, die Kirche nach Kräften auf den früheren Zustand zurückzubringen und die alte Regel der Väter daselbst vorzulesen, daß heißt, die Eindringlinge unter den Bischöfen wie auch die, welche durch Simonie in jener Zeit ins Amt gekommen, falls sie lebten, abzusetzen und falls sie begraben anzugraben, und daß die von ihnen Geweihten die Handauslegung von Katholischen empfangen und beweibte Geistliche keinen Gottesdienst feiern sollten. Nachdem dies auf Eingebung der göttlichen Gnade also richtig angeordnet war, kam der König mit Hingun-

1) nämlich zum Kaiser.



ziehung der Sachsen und des Erzbischofs Ruthard von Mainz, <sup>1105</sup> der seit langer Zeit von seinem Vater vertrieben war, nach dem Feste des heiligen Johannes des Täufers bis zu den Ufern des Flusses Rhein. Auf der andern Seite aber verwehrte der Vater, der bis dahin mit den Seinen in Mainz geblieben, den Uebergang und befohl Alle, besonders den Pfalzgrafen, welcher dem Sohne die Zurüstung für den Uebergang versprochen hatte; er brachte eine ganze Flotte von Schiffen in den Mainzer Hafen und hinderte jenen mit einer Schaar Ritter und Bürger am Uebergange. Als nun der Sohn sah, daß der Vater ihm mit seiner Macht zuvorgekommen und daß er nicht übergehen könne, kehrte der Mainzer Bischof nach Thüringen zurück; er selbst zog nach Würzburg und setzte den Bischof Erlolf, den sein Vater dort eingesetzt, wieder ab und machte den Propst desselben Klosters Rupert zum Bischof, und als er einige Tage daselbst verweilt hatte, kehrt er wieder nach Regensburg zurück. Um Petri Kettenfeier aber folgt ihm sein Vater mit einem zusammengebrachten Heere; er richtete seinen Marsch durch Baiern und suchte alle Anhänger seines Sohnes, wie er konnte, mit Verwüstung und Brand heim und beabsichtigte so nach Regensburg zu gehen, wo, wie er erfahren, sein Sohn war. Als aber der Sohn hörte, daß der Vater unversehens der Stadt sich näherte, ist er kaum entkommen und durchwatete mit den Seinigen den Fluß Regen. Als nun Jeder von ihnen allmählig die Seinen zusammenzog und der Herzog von Böhmen dem Vater zu Hülfe kam, werden zwischen ihnen Boten hin und her gesandt, ob sie etwa zum Frieden bewogen werden könnten. Da aber keine Hoffnung war, Frieden und Eintracht wieder zu gewinnen und ein Theil seiner Menge<sup>1</sup> nicht zu kämpfen wagte, und er auf keine Weise dem Sohne zu widerstehen vermochte, machte er sich in der Nacht mit einer kleinen Anzahl der Getreuesten davon und kehrte unter großen Schwierigkeiten bei dem Ueberschreiten der Gebirge und Flüsse durch Böhmen und Sachsen

1) pars sua multitudinis d. h. wahrscheinlich des Kaisers. Vielleicht aber wollten die Leute auf beiden Seiten nicht kämpfen.

1105 nach Mainz zurück, um vielleicht wie früher den Flußübergang<sup>1</sup> schützen zu können. Sogleich verfolgt der Sohn mit den Seinigen den Vater, kommt zu Speier an den Rhein, bestach den Speierischen Vogt und verschaffte sich am Abende aller Heiligen einen Vorrath von Schiffen und besetzte mit einer Abtheilung Ritter [das andere Ufer]<sup>2</sup>, damit nicht Jemand ihn angreifen möchte, während er den Fluß überschritt. Am Allerheiligentage aber erhob er den Abt von Hirschau zum Bischof von Speier. Wie nun dem Vater die Nachricht zukam, daß der Sohn zu Speier an den Rhein gekommen, brach er sogleich von Mainz dorthin auf, noch in der Hoffnung ihm den Uebergang wehren zu können. Da hörte er zu seinem großen Schrecken, jener sei mit den Seinigen schon übergegangen, und indem er von übergroßer Furcht ergriffen noch an demselben Tage umkehrte, kam er hungrig und gar ermüdet in Mainz an. Am andern Tage aber schickte er den Abt von Sanct Alban Namens Theoderich nach Speier zu Jenem und beschwor ihn bei Gott, daß er daran denken möchte, wie er sein Vater sei, und daß er ihn nicht so hartnäckig vom Throne zu stoßen wünschen sollte. Jener weigerte sich darauf zu hören, aber das ließ er ihm zurücksagen, er möge schnell aus der Stadt sich entfernen, um nicht von den Feinden überfallen zu werden. Darauf verließ [der Kaiser] schleunigst die Stadt und kam auf die Burg Hammerstein und verweilte daselbst einige Zeit. Der Sohn aber kam nach Mainz und schickte Boten nach Thüringen zum Bischofe und gab ihn mit Ruhm der heiligen Kirche wieder, von der er durch den Vater vertrieben worden war. Als nun der Vater sah, daß nach diesen Vorgängen eine Menge Fürsten aus dem ganzen Reiche nach Mainz zusammenströmte und daß auch die Boten des Papstes dabei sein sollten, und als er für gewiß erfuhr, daß der Sohn daselbst eine allgemeine Besprechung abhalten wollte, dachte er auf irgend eine Weise ihren Willen vielleicht durchkreuzen zu können und schickte den Pfalzgrafen Sigfrid und den Grafen Wilhelm, die durch

1) transvadandi portum. — 2) manu militum optinuit. Ich ergänze ripam.

Geld gewonnen noch bei ihm aushielten, voraus, um wenn irgend 1105  
 möglich den angesetztten Reichstag des Sohnes zu hindern und  
 versprach ihnen heimlich ihnen nachzukommen. Und als sie  
 zum Walde, welcher San<sup>1</sup> heißt, gelangt, den Sohn mit starkem  
 Heere auf der andern Seite gefunden und ihm gar nicht zu  
 widerstehen vermocht hatten, machten sie sich mitten in der Nacht  
 auf die Flucht. Er selbst aber kam, indem er sie verfolgte, nach  
 Koblenz; daselbst fand er den Vater auf der andern Seite des  
 Flusses. Und da sie beide dort zusammengetroffen waren, schickte  
 der Vater Boten an den Sohn mit Friedensanerbietungen. Als  
 der Sohn nun über den Fluß zum Vater kam, warf sich dieser  
 dem Sohne zu Füßen und ermahnte ihn sich doch zu erinnern,  
 wie er sein Sohn und sein Blut sei, wogegen der Sohn, indem  
 er des Vaters Kniee umfaßte, wieder bat, daß er dem Papste und  
 dem ganzen Reiche gehorchen möge; wolle jener dies nicht, so  
 versicherte er, werde er den himmlischen Gott für seinen Vater  
 halten und dem irdischen Vater sogleich auf der Stelle für immer  
 entsagen. Aber es glückte ihm wenig und als er dies und Aehn-  
 liches über den Zustand der Kirche und die Rettung der Seele  
 jenes den ganzen Tag über gepredigt,kehrten beide zur Abend-  
 zeit in ihre Quartiere zurück. Nun versuchte zwar der Vater,  
 nachdem das Dunkel der Nacht eingebrochen, zu entfliehen, aber  
 auf allen Seiten von den Feinden umgeben, vermochte er es nicht.  
 Am Morgen aber nahmen sie den Vater mit sich, kamen zur Burg  
 Bingen und übernachtigten daselbst, und am zweiten Tage führte  
 [der Sohn] ihn, wie es schien, gegen seinen Willen auf die Burg  
 Betsenheim und vertraute ihn am Weihnachtsabende der sorg-  
 fältigen Bewachung des Bischofs von Speier an. Ungebadet,  
 ungeschoren und ohne irgend einen Gottesdienst ist er daselbst  
 alle die heiligen Tage über geblieben. Und so kehrte der Sohn  
 zur Weihnachtsfeier nach Mainz zurück.

[Als Kaiser Heinrich zu Lüttich weilte, hatte er  
 einen Traum, der wohl werth ist erzählt zu werden.

1) Auf dem linken Ufer zwischen Bingen und Bacharach.

1106 Er sah sich gleichsam im baumreichen Garten eines Fürsten herumspazieren und von den Bäumen stürzte einer, welcher höher]<sup>1</sup> schien, zur Erde, fiel auf einen andern und riß ihn mit sich zu Boden. Darauf fielen auch die andern Bäume allmählig um. Dies wurde nachher durch den Ausgang seiner Sache bestätigt. Denn nicht viel später war der Kaiser acht Tage lang krank und starb am neunten Tage und wurde in der Kirche des heiligen Lambert vor dem Altare der heiligen Maria begraben. Am fünften Tage darnach starb der Graf Theoderich von Embile in Aachen. Es starb der Sachsenherzog Magnus und das Herzogthum wurde an Liutger von Supplingenburg übergeben.

Heinrich, der sechsundneunzigste König der Römer, begann nach der Vertreibung des Vaters zu regieren im Jahre 1106 in der 13. Indiction. Der Kaiser aber fing an gar sehr zu weinen und traurig zu sein: wegen seiner Sünden sei ihm solches widerfahren, und da er fürchtete, daß noch viel Schlimmeres von den Fürsten ihm bevorstände, hat er den Bischof von Speier ihn vorzuführen und versprach, nach seinem und der Reichsfürsten Rath Alles zu thun; die Zeichen der königlichen Würde und die besten und festesten Burgen, die er habe, wolle er dem Sohne übergeben, damit dieser ihm wenigstens die zum Leben nöthigen Güter lasse. Der Bischof aber kam am Tage des heiligen Evangelisten Johannes nach Mainz; er empfing mit dem Würzburger Bischofe vom Erzbischofe Ruthard die heilige Weihe, und nach der Feier der Messe erzählte er dem Sohne und sämtlichen Fürsten Alles, was er vom Vater gehört hatte, und als die Reichsfürsten dies vernommen, sagten sie zu, mit ihm am 31. Dezember in Ingelheim zusammenzukommen. Dasselbst wurde der Kaiser vorgeführt. Er übergab die Regierung dem Sohne und indem er sich vor Allen, besonders vor dem Cardinallegaten des apostolischen Stuhles auf die Kniee warf, flehte er um Verzeihung und Lösung aus

1) von Berch aus dem sächsischen Annalisten ergänzt.

dem Banne und gestand, daß er seit langer Zeit vom Papste 1106 Hildebrand verflucht sei und daß er ohne Recht gegen diesen Wibbert als Papst eingesetzt habe und daß in seiner Zeit das Reich allzusehr verwirrt worden sei; Alles, was man ihm vorgeworfen, gestand er zu, ausgenommen daß er Götzen anbede. Der Cardinal aber, der unerwartet zu diesen Vorgängen gekommen war, sprach, er könne auf keine Weise eine so hohe Person wieder aufnehmen, welche so große Uebel im ganzen Reiche veranlaßt habe, wenn nicht der Papst selbst herbeikomme. Nachdem nun der Vater abgesetzt war, kehrte der Sohn mit den Reichsfürsten nach Mainz zurück und sandte wegen der königlichen Abzeichen den Grafen Werinher mit dem schändlichen Volkmar, welcher der Rathgeber des Vaters und Mitwisser bei allen Verbrechen gewesen, nach Hammerstein, und als jener sie am Tage vor Epiphaniien brachte, wurden sie vom Erzbischofe Ruthard und dem gesammten Klerus und Volke feierlich empfangen, welcher sie mit diesen Worten dem Sohne in Gegenwart der Fürsten übergab: „Wenn er nicht ein gerechter Regent des Reichs und ein Vertheidiger der Kirchen Gottes sein würde, sollte es ihm so wie dem Vater ergehen.“ Als aber der Kaiser sah, daß man ihm die Verzeihung abgeschlagen, dachte er bei sich, wie er wohl das Reich strafen möchte und ging mit den Wenigen, welche bei ihm geblieben waren, nach Köln, dessen Bürgern er Alles, was ihm begegnet, kläglich erzählte. Dann zog er nach Lüttich und wurde daselbst von dem Bischofe und den Bürgern mit Ehren aufgenommen und getröstet. Er rief den Herzog Heinrich und mehrere andere Großen zu sich, warf sich ihnen zu Füßen, bat sie um Hülfe und erzählte ihnen im Einzelnen sein Geschick. Als diese nun seine Klagen hörten, versprachen sie von Mitleid für ihn ergriffen treuen Beistand und geleiteten ihn aufs Beste, damit er mit ihnen Ostern daselbst feiere. Auf diese Nachricht meldete der Sohn den Reichsfürsten, daß er sie dort treffen und einen Reichstag mit dem Vater abhalten wolle; er führte ein großes Heer herbei, kam nach Aachen und schickte einige vom

1106 Heere voraus, um die Brücke über die Maas für ihn zu besetzen. Als dies aber diejenigen hörten, welche dem Vater Hülfe versprochen hatten, besonders der Sohn des Herzogs, sammelten sie sich auf der andern Seite des Flusses. Auf des Teufels Anstiften geschah am Gründonnerstage ein großes Morden unter ihnen, viele auch ertranken im Flusse. Wie der König diesen Hergang erfuhr, fürchtete er, daß die Feinde auf ihn einbrechen möchten, zog von dort fort und kam auf die Burg Bonn, wo er das heilige Osterfest so gut er konnte feierte. Darauf schien es ihm gut, in der Stadt Worms den Reichstag zu Pfingsten zu halten und daselbst nahm er dem Herzoge Heinrich seine Reichslehen. Der Vater aber mit den Seinigen beging in großer Freude das Osterfest in Lüttich und kam nach Ostern wieder nach Köln zurück, und die Bürger versprachen es ihm eidlich, die Stadt für ihn zu hüten, und begannen sogleich sich drinnen und draußen, wie er sie gelehrt hatte, aufs Beste zu besetzen. Als der König nun die Gewandtheit des Vaters sah und daß er seine alte Bosheit gegen den Staat treibe, sammelte er im ganzen Reiche ein großes Heer und kam nach dem Feste der Heiligen Petrus und Paulus in die Gegend von Koblenz, und nachdem er dort sein Heer zusammengezogen, ging er nach Köln und belagerte es. Die Kölner aber standen unerschrocken wie gute Ritter im tapfern Widerstande und eifrigen Kampfe, wie man nimmer vorher gesehen hatte, und mit ihnen einige von dem Menschenschläge, der Gelbunen<sup>1</sup> heißt, welche ihnen Herzog Heinrich zur Hülfe gesandt hatte, tapfere und tüchtige Männer und überaus kriegsgeübt. Deswegen sind Viele verwundet worden und gefallen und das Heer des Königs vermochte sie nicht zu überwältigen, und als er drei Wochen vor der Stadt gelegen und keine Aussicht hatte, sie zu gewinnen, führte er das Heer fort nach Aachen. Denn es war große Hitze und vor dem starken Gestank konnte das Heer die Mähen nicht länger aushalten. Inzwischen aber geschah es, daß der Kaiser zu Lüttich auf den Tod krank wurde, und am

1) Waßonen?

1. August seine Tage beschloß. Das Schwert und die Krone, <sup>1108</sup> welche er noch bei sich gehabt, schickte er seinem Sohne durch den getreuen Kämmerer Erkenbald und durch den Bischof Burchard von Münster, den er damals gefangen hielt und ließ ihm sagen, daß er Allen verzeihen und vergeben möge, welche in seiner Noth bei ihm geblieben wären, und bat, ihn auch zu Speier bei seinen Vorfahren zu begraben. Der König aber berief sogleich die Reichsfürsten zu sich und fragte sie um Rath, was er mit des Vaters Leichenbegängniß machen solle. Denn er war, wie es einem Könige geziemte, der es bei Gott verdient hätte, in Sanct Lambert zu Lüttich durch den Bischof, der ihm stets in Allem treu gewesen, mit Ehren begraben worden. Da gaben die Reichsfürsten ihm den Rath denselben ausgraben zu lassen, damit er nicht in dieselbe Strafe verfalle, wie der Vater, wenn er ihn irgend ein Begräbniß zu Theil werden lasse; er solle ihn in eine ungeweihte Kirche setzen und Boten nach Rom schicken, um wenn irgend möglich die Lösung aus dem Banne vom Papste für ihn zu erbitten. Und so geschah es, wie wir gesagt haben, und er wurde auf eine Insel in der Maas gesetzt und weiter kein Gottesdienst bei ihm gehalten, außer daß ein Mönch von Jerusalem, der durch Zufall dorthin kam, bei ihm, so lange er dort stand, ununterbrochen Tag und Nacht Psalmen sang. O Jammer, daß jemals eine so hohe Person also von ihrem Sohne und den Fürsten des Reichs behandelt zu werden verdiente: hätte Gott nicht gestraft, es wäre ihm an seinem Ende keineswegs so ergangen. Darauf beschloß der König, seinen Vater nach Speier zu bringen und befahl einigen seiner Gefährten, besonders dem Erkenbald, der in der Noth ihm stets angehangen, dorthin ihn zu geleiten. Und als er am 3. September dorthin gebracht wurde, wurde er wie sonst bei der Leichenfeier Verstorbenen in Ehren von Klerus und Volk empfangen und in die Basilika der heiligen Maria gebracht, welche er mit großem Eifer erbaut hatte. Deswegen verbot der Bischof irgend einen Gottesdienst daselbst zu halten, bis man sich von dieser That gereinigt haben

1106 würde, und so ließ er den Leichnam außerhalb des Münsters in eine noch nicht geweihte Kapelle setzen. Darüber entstand Unruhe und große Trauer im Volke, weil der Todte Stadt und Volk vor Allen geliebt. Lange Zeit hiernach wurde der unbegrabene Leichnam hier vom Volke fleißig besucht. Als nun der Lütticher Bischof und die Andern, welche gegen den König gekämpft hatten, durch den Tod des Kaisers sich aller Aussicht beraubt sahen, kamen sie nach Aachen zur Unterwerfung, mit Ausnahme des Herzogs Heinrich, der im Aufstande verblieb. Nachdem dies abgemacht war, kehrte der König in großem Zorn gegen Köln zurück und ließ in allen Städten, welche am Rhein lagen, ein Heer sammeln, welches zu Schiffe kommen und ihm helfen sollte sich zu rächen. Da die Kölner dies hörten, wurden sie darüber sehr bestürzt und erschreckt und rings von Feinden umgeben und ohne Hoffnung auf irgend Jemand, versprachen sie dem Könige sechstausend Talente Silbers zu geben. Der König aber sträubte sich lange in Schmerz darüber, daß Viele bei der Belagerung gefallen waren, doch endlich auf Gottes Eingebung gab er nach und so geht das Heer auseinander und Jeder kehrt fröhlich in sein Eigen zurück.

1107 in der 14. Indiction. Der Papst enthebt nach Beschluß der Synode zu Troyes den Mainzer Bischof Ruthard seines Amtes, weil er Udo von Hildesheim ohne Beistimmung der Kirche wieder eingesetzt und den Reinhard gegen das kanonische Recht für die Halberstädter Kirche geweiht hatte. Ein ähnliches Urtheil wird über Gebhard von Konstanz gefällt, weil er denen beige stimmt, welche der Mindener Kirche den Gottschalk zum Bischofe aufdrängten, und weil er den Heinrich von Magdeburg geweiht hatte. Allen diesen Kirchen gab der Papst die Freiheit wieder, sich nach den kanonischen Vorschriften Prälaten zu wählen, die sie für würdig hielten.

König Heinrich kam dem Papste nach Regensburg entgegen und feierte daselbst Weihnachten, obwohl der Papst nicht kam.



Ostern aber feierte er in Mainz und ging von dort dem Papste 1107 entgegen an die Grenze Lothringens und Frankreichs, und nachdem sie drei Tage lang hin und her Boten geschickt, gingen sie auseinander, ohne die Sache abgemacht zu haben, derentwegen sie gekommen waren, und zu Pfingsten war der König in Metz. Als er von dort nach Sachsen zog, fand er daselbst den Herzog von Böhmen vor, welcher aus seiner Heimat vertrieben war, und ließ ihn durch den Grafen Wilibert in sein Herzogthum zurückführen. In den Tagen, als der König in Goslar war, brach, während er schlief, ein Wetter mit Donner und Krachen über ihn los und weckte ihn mit Schrecken in der Nacht auf, und ein darauf folgender Blitz schmolz den Rand des Schildes zu seinen Häupten und ein Stück des Schwertes, das an seiner Seite lag; doch blieb er selbst unverfehrt. Darnach zog er um das Fest Aller Heiligen mit einem Heere nach Flandern und, nachdem er einen Vertrag mit Rupert, dem Grafen jenes Landes, geschlossen, kam er nach Aachen und feierte daselbst Weihnachten.

1108 in der 15. Indiction. Der König von Ungarn begann Umtriebe gegen den König. Als der König dies gehört, suchte er ihn, als er sein Heer gesammelt, um das Fest des heiligen Michael mit Krieg heim. In demselben Jahre setzte der König den Pfalzgrafen Sigfrid gefangen.

1109 in der 1. Indiction. Am 31. Mai geschah eine Sonnenfinsterniß. Mehrere kamen durch Blitz um. König Heinrich feierte Weihnachten in Mainz und nach Pfingsten suchte er den König von Polen mit Krieg heim und bedrängte ihn sehr. In demselben Jahre verlobte er sich mit der Tochter des Königs von England. Es starb Erzbischof Ruthard.

## Baderborner Fortsetzung der Jahrbücher von Hildesheim.

1109—1137.

1109 \* 1109. Die Erzbischöfe Friedrich von Köln und Bruno von Trier, der Kanzler Adalbert, der Graf Hermann von Wingerburg und andere genugsam berühmte Fürsten gehen mit nicht geringer Begleitung nach Rom, um zwischen dem Herrn Papst und dem Könige Eintracht zu stiften. Der Herr Papst gelobt, ihn mit aller Väterlichkeit und Milde aufzunehmen, wenn er selbst sich dem heiligen römischen Stuhle als ein katholischer König, als ein Sohn und Vertheidiger der Kirche und als ein Freund der Gerechtigkeit erzeigen würde.

1110 in der 2. Indiction. Am 7. März wird in der Laterankirche eine großartige Synode unter dem Vorsitze des Herrn Papstes Paschalis abgehalten. Die vorgenannten Boten kommen mit der Antwort des Papstes zum Könige nach Püttich. Dasselbst empfing der König seine Verlobte, die Tochter des englischen Königs, welche er zu Ostern in Utrecht nach königlicher Sitte ausstattete. In Utrecht wird der Zug nach Italien von sämtlichen Fürsten des Westens gebilligt. Um den 1. Juni erschien in der Nacht ein schon ziemlich großes Gestirn, welches sehr lange Strahlen nach Süden von sich ergoß. Eine Mondfinsterniß geschah am 6. Mai. Die Slaven brechen in die Elbländer ein und kehren heim, nachdem sie viele getödtet und gefangen. Herzog Rintger darüber erzürnt dringt feindlich in das Land der Slaven ein, durchzieht plündernd diese Gegend, nimmt neun von den festeren und reicheren Städten ein und kehrt mit den Geiseln, die er von ihnen bekommen, als Sieger heim. Um Mariä Himmelfahrt kommt der König mit königlichem Gefolge nach

Italien. Alle befestigten Städte, alle Burgen unterwerfen sich dem Könige.

1111 in der 3. Indiction. Der König feiert Weihnachten <sup>1111</sup> in Florenz. Nachdem dies geschehen, wird er am 12. Februar vom Papste ehrenvoll in Rom empfangen. Als aber beiderseits Geiseln gestellt waren, treten sie in der Kirche des heiligen Petrus zusammen, um über die Angelegenheiten der Kirche zu berathen. Während dies geschieht, entsteht von Einigen angestiftet auf den Stufen der Kirche ein Tumult; mehrere werden verwundet, einige getödtet. Der König hört es, hebt stürmisch die Versammlung auf, der Papst mit den Kardinälen kommt in die Gefangenschaft des Königs. Die Römer fliehen über die Brücke auf die andere Seite des Tiber. In derselben Nacht erdröhnt die ganze Lateranstadt vom Kriegslärm, und als der Morgen kommt, stecken die vom Lateran ihre Fahnen aus und einmüthig und unversehens greifen sie den König an. Die Kammerdiener des Königs aber ergreifen die Waffen und widerstehen der Menge männlich. Als aber die Schaar um den König, welche anfangs klein war, sich vermehrte, greift er kühn die Kommenden an, tödtet viele von den Entgegenstehenden und schlägt die Uebrigen in die Flucht, und nachdem er einen vollständigen Sieg gewonnen, nimmt er den Papst und die Kardinäle mit und zieht zur Stadt Alba; auf den Feldern bei der Stadt schlägt er sein Lager auf und bleibt daselbst durch die ganze Fastenzeit. Nachdem sich dies also begeben, gehen einige Fürsten des Königs, dem sie ihre Absicht mitgetheilt, zum Papste, der sich noch in der Gefangenschaft des Königs befand, ermahnen, bitten ihn, daß er in Sachen des Königs milder verfare; wenn er irgend einen Grund zur Feindschaft gegen den König habe, möge er ihn vergessen und mit dem Könige Frieden schließen; sie stellen ihm des Königs Gläubigkeit und Gehorsam vor; auf alle Weise bringen sie in ihn, daß er mit den Reichsfürsten abzumachen geruhe, was zu Frieden und Eintracht diene. Der König selbst, demüthig zu seinen Füßen liegend, bittet um Verzeihung, gelobt

1111 Gehorsam, wenn er ihm nur bei seiner königlichen Gewalt das Recht seiner Vorfahren, katholischer Könige, zu gebrauchen gestatte, und so dringt er öfters in den Herrn Papst, um allmählig dessen Gesinnungsstrenge zu mäßigen. Endlich wird der Papst besiegt und giebt nach, und so wird ihm erlaubt mit Ehren nach Rom zurückzukehren. Nun verhandelt er mit den Cardinälen und sonstigen zu solchem Geschäft berufenen Personen über die Weihe des Königs. Am festgesetzten Tage aber, nämlich am 13. April weiht er den König in der Kirche des heiligen Petrus zum Kaiser, und als die Feier der Messe bis zur Communion gediehen, sprach der Papst, nachdem Stille geboten war, also zum Könige: „Dieser Leib unsers Herrn Jesu Christi, der geboren von der Jungfrau Maria, gelitten hat für die Seligkeit des Menschengeschlechts, sei die Bestätigung des wahren Friedens und der Eintracht zwischen mir und dir.“ Und sie communicirten und küßten sich wechselseitig. Darauf beschenkt der Kaiser den Papst mit königlichen Geschenken und wird von ihm wie ein Sohn vom Vater mit Glückwünschen entlassen. Pfingsten feiert er in Verona. Am 7. August begräbt er seinen Vater mit königlichem Prunk in Speier vor einer überaus zahlreichen Versammlung von Bischöfen und andern Fürsten.

Am Tage Mariä Himmelfahrt wird in Mainz Abelbert, von allen Kanzlern, welche vor ihm am Hofe des Königs gewesen, der berühmteste, in Anwesenheit und mit Beistimmung des Kaisers durch einstimmige Wahl der Kirche zum Mainzer Erzbischof erhoben. Pfalzgraf Sigfrid wird entlassen<sup>1</sup> und in seine Würde wieder eingesetzt.

1112. Der Kaiser feiert Weihnachten in Goslar. Zwietracht Luitgers und des Markgrafen Rudolf mit dem Kaiser, weswegen beide nach Spruch der Fürsten verurtheilt werden. Das Herzogthum wird an Otto von Ballenstädt überlassen, die Mark an Etperich. Der Kaiser belagert Salzwedel; sie selbst warten um mit dem Kaiser zu kämpfen nicht weit von dort. Nachdem aber

1) Egl. zum Jahre 1108.

endlich die Kriegslust verraucht, wenden die genannten Fürsten sich <sup>1112</sup> an die Gnade des Kaisers. Adelbert, der Erwählte von Mainz, geräth in die Gefangenschaft des Kaisers.

1113. Reinhard, der Bischof von Halberstadt, und Wifbert werden zum zweiten Male vor dem Kaiser der Untreue bezichtigt. Während der Bischof abwesend war, kam der Kaiser nach Halberstadt und belagert Horneburg. Der Bischof aber und Pfalzgraf Sigfrid, Wifbert und Graf Ludwig, welche mit dem Kaiser kämpfen wollten, bleiben in ihrem Lager nicht weit davon aufgeschlagen; nachdem die Stadt sich aber übergeben, und dem Bischofe selbst ein Tag bestimmt war, um sich, wenn er es vermöchte, über die Anschuldigungen zu verantworten, hörte jener Kriegslärm auf. Der Kaiser aber zog zum Rheine. Während dies geschah, wird Wifbert von Freunden des Kaisers gefangen, Pfalzgraf Sigfrid getödtet, was dem Kaiser nicht geringe Freude verursachte. Ostern feiert der Kaiser in Worms. Dorthin wird der Bischof von Mainz gebracht; Trifels übergiebt sich dem Kaiser; jener wird aufs Neue in Haft genommen. Nach Ostern kommt der Kaiser nach Goslar zurück; Bischof Reinhard erlangt auf Verwendung der Fürsten die Gnade des Kaisers; Horneburg wird verbrannt.

1114. Der Kaiser feiert Weihnachten in Bamberg. Als sich am Tage nach Epiphanien die Fürsten des ganzen Reichs versammelt, vollzieht er seine Vermählung mit der Tochter des englischen Königs in ungeheurer Pracht, wie vor ihm kein König seit langer Zeit veranstaltet. Dasselbst wird Ludwig, der da glaubte gut in des Kaisers Gnade zu stehen, auf Befehl desselben ergriffen und in Haft genommen, eine Sache, welche Viele der Fürsten gegen den König erbitterte. Bischof Udo von Hildesheim starb.

1115. Der Kaiser feiert Weihnachten in Goslar. Er befehlt dem Herzoge Luitger, dem Halberstädter Bischofe, dem Pfalzgrafen Friedrich und dem Markgrafen Rudolf, hier am Hofe zu erscheinen. Sie kommen nicht; inzwischen halten sie sich auf

1115 der Burg Walbeck auf. Der Kaiser besetzt Braunschweig, ver-  
wüstet Halberstadt. Orlamünde wird von seinen Freunden ein-  
geschlossen. Gegen diese ziehen Herzog Rütger und die oben ge-  
nannten Fürsten, welche für sich noch Friedrich, den Grafen von  
Westfalen, Heinrich, dessen Bruder, Heinrich von Limburg und  
Hermann von Cavelage gewonnen hatten. Der Kaiser aber kam  
ihnen an einem Orte entgegen, der Welpesholt<sup>1</sup> heißt, und daselbst  
kämpften sie heftig mit ihm am 11. Februar und gewinnen einen  
vollständigen Sieg. Am Tage Mariä Geburt kam Theoderich,  
Kardinalpriester der heiligen römischen Kirche, mit einer zahl-  
reichen Begleitung sächsischer Fürsten nach Goslar und trug einiges  
Nützliche über kirchliche Angelegenheiten vor. Wenige Tage später,  
vor dem Feste Aller Heiligen versammelten sich dieselben in Fritz-  
lar zur Verhandlung desjenigen, was dem Reiche zur Ehre und  
zum Vortheil gereicht. In derselben Zeit kommt der Kaiser nach  
Mainz, als plötzlich die Bürger dieser Stadt, Vornehme sowohl  
als Ministerialen ihn angehen, bitten, versprechen, zu jeglichem  
Dienst ihm stets getreu zu sein, wenn er nur ihnen den Bischof  
zurückgebe, den er schon seit drei Jahren gefangen hielt. Endlich  
von ihren Bitten besiegt, obwohl auch nach den Zeitumständen  
gewissermaßen mit Gewalt dazu gezwungen, gab er ihnen den  
Bischof zurück.

1116. Kardinal Theoderich stirbt und wird zu Köln in Ge-  
genwart von vierzehn Bischöfen und des Herzogs Rindger und  
vieler anderen Fürsten begraben. Am Tage des heiligen Stephan  
wird der Mainzer Erwählte von dem ehrwürdigen Bamberger  
Bischof Otto geweiht. Die Bitterung war sehr ungleich. Am  
Weihnachten, als der Mond klar schien, entstand im Westen ein  
zweiter. Nachdem dieser lange mit dem natürlichen Monde ge-  
kämpft, bald anspringend, bald gleich jenem sich auf die Flucht  
machend, wurden sie zuletzt von einer dunkeln Wolke bedeckt, und  
als diese wich, leuchtete allein der natürliche Mond. Ein äh-  
nliches Kämpfen zeigte sich auch bei den Sternen.

1) bei Mansfeld.

1117. Am achten Tage nach dem Feste des heiligen Evangelisten Johannes wird die Erde in weitem Umkreise von einem schrecklichen und bis dahin unerhörten Erdbeben erschüttert. Am Meisten aber wüthete diese drohende Gefahr in Italien viele Tage lang in Einem fort, so daß durch den Einfall und Umsturz von Bergen der Lauf des Flusses Etsch einige Tage aufgehalten wurde. Verona, eine berühmte Stadt in Italien, ging zu Grunde, wobei viele Menschen durch den Zusammensturz der Gebäude verschüttet wurden. Ebenso kamen in Parma und Venedig und in andern Städten, Flecken und Burgen viele Tausende Menschen um. Der Unstrutfluß, dessen Bett sich in der Tiefe spaltete, wurde vollständig vom Erdbeben verschlungen; als sich aber jene Kluft, freilich erst nach Verlauf vieler Stunden, wieder gefüllt, floß er im gewohnten Laufe. Abt Erkembert von Corvey und Mehrere von Sachsen ziehen nach Jerusalem. Wenige Tage vor Weihnachten glänzte der Himmel nach Sonnenuntergang weit und breit in feurigem Schein und nicht lange nachher bligte gleichsam ein Sonnenstrahl hoch auf; auch der Mond gab ein vorbedeutendes Zeichen für die, welche es sahen.

1118. Der Herr Papst Paschalis ging selig zum Herrn. Zu seinem Nachfolger wurde Johannes, sein früherer Kanzler, erwählt, der sich Gelasius nannte; der Kaiser aber setzte einen Andern ein, nämlich den Bischof von Braga, welchen man Gregor hieß. Sobald dies geschehen war, zog sich der erwählte Papst Johannes nach Benevent zurück und hantierte den Kaiser mit seinem Gözen — also nannte man den, welchen er eingesetzt — und mit Allen, welche seiner Partei angehörten. Die Krieger des Erzbischofs von Mainz und Graf Hermann zerstören und verbrennen die Burg des Herzogs Friedrich in Oppenheim und Viele werden vom Feuer verzehrt. König Balduin von Jerusalem stirbt nach vielen Mühen um den christlichen Glauben und wird neben seinem Bruder Gottfried begraben. An seine Stelle setzten die Jerusalemitaner den zweiten Balduin, seinen Vetter.

1119. Als der Herr Papst Gelasius in Frankreich eine

1119 Synode halten wollte, stirbt er in Cluny und wird daselbst begraben. Ihm folgt der Erzbischof von Vienne, ein gottesfürchtiger Mann, Namens Kalixtus. Der Kaiser und die Reichsfürsten kommen am Feste des heiligen Johannes des Täufers zusammen und schließen Frieden, nur daß der ganze Streit, welcher bisher die Kirche verwirrt und den Zunder der Feindschaft zwischen ihnen ausgestreut hatte, bis auf die Anwesenheit des Herrn Papstes Kalixtus verschoben wurde. Viele Menschen werden von Wölfen gefressen. Papst Kalixtus hält um das Fest des heiligen Lukas in Reims eine Synode ab, bei welcher Erzbischof Adelbert von Mainz und mehrere deutsche Bischöfe zugegen waren. Nicht fern davon steht der Kaiser mit den Seinigen, um etwas von den Beschlüssen der Synode zu hören<sup>1</sup>; aber es wurde nichts zur Versöhnung gethan, vielmehr wurde der Kaiser verflucht.

1120. Herzog Liutger, Pfalzgraf Friedrich, Rudolf und mehrere Andere söhnen sich mit dem Kaiser zu Goslar aus. Große Hungersnoth: ein Maß Mehl kostete zwei Solidi.

1121. Herzog Liutger und Graf Hermann von Winzeburg ziehen mit zahlreicher und tüchtiger Mannschaft nach Münster, um Bischof Theoderich wieder einzusetzen. Bei dieser Einsetzung verbrennen sie durch Unvorsichtigkeit den stolzen Ban der Kirche des heiligen Paulus fast mit der ganzen Stadt. Der genannte Herzog führt beinahe sämtliche Vertheidiger der Stadt, Edle sowohl wie Dienstreute gefangen fort und, nachdem dies geschehen, ergiebt sich ihm die befestigte Stadt Dülmen. Um das Fest des heiligen Michael halten der Kaiser und die Fürsten des ganzen Reiches im Bischofsitze Würzburg eine Zusammenkunft und vertragen sich wieder, indem sie die Sache des Kaisers dem Urtheile und der Klugheit des Herrn Papstes zur Entscheidung überlassen<sup>2</sup>.

1122. Am Weihnachtseste haben gewaltige Windwirbel

1) Zwar wurde in dieser Zeit (18–28. October) zwischen dem Kaiser und dem Papste Frieden geschlossen, aber unmittelbar darauf wieder beseitigt. Die Friedensurkunde bei Pertz, mon. Germ. hist. legg. II, 73. 74. — 2) Das betreffende Altentbild a. a. O. pag. 75. 76.



zahlreiche Häuser und Bäume mit ihren Wurzeln umgerissen, und 1122 von Regengüssen entstand eine Ueberschwemmung, welche in ihrer Höhe das Maß des Glaublichen übersteigt; weil viele Menschen ertranken, ward sie die Ursache langen Jammers für die, welche sich gerettet hatten. Um das Fest der heiligen Maria nahm die Versammlung der Fürsten zu Speier ihren Anfang, wo der Bischof von Ostia, ein frommer Mann, als Legat der heiligen römischen Kirche den Kaiser auf Befehl des Papstes Kalixtus vom Banne löste. Der Kaiser aber überließ, um der Kirche gerecht zu werden, dem heiligen Petrus<sup>1</sup> die Investitur bei den kirchlichen Aemtern, doch so, daß er, wenn eine freie Wahl vorangegangen und die Vorschriften des Kirchenrechts beobachtet waren, von seiner kaiserlichen Autorität bei der Einsetzung der Bischöfe, Aebte oder Aebtißinnen nichts verlor<sup>2</sup>, was zu seinem Rechte gehörte; sollte aber bei der Besetzung dieser Aemter, wie es oft geschieht, Streit entstehen, so sollte der Kaiser mit seiner Macht nach dem Rathe Verständiger dagegen einschreiten.

1123. Adelbero, der rechtmäßig erwählte Erzbischof von Bremen, geht nach Rom, um die Ehre des Palliums zurückzufordern; daselbst wird er vom Herrn Papst Kalixtus ehrenvoll empfangen und von ihm zum Erzbischofe geweiht, und auf einer Synode erlangte er nach Urtheil und Recht das Pallium, welches durch die Nachlässigkeit seiner beiden Vorgänger eingebüßt und auf die Dänen übertragen war.

1124. Am 1. Februar trat eine Mondfinsterniß ein. Am 24. Juli fiel Hagel in großer Menge. Am 11. August geschah eine Sonnenfinsterniß. Es kam große Hungersnoth. Papst Kalixtus starb und ihm folgte Honorius.

1125. In der Pfingstwoche starb der Kaiser in Utrecht; seine Leiche wird nach Speier gebracht. Am Feste des heiligen Bartholomäus kommen die sämmtlichen Fürsten des ganzen Reiches

1) d. h. dem Papste. Die Urkunden a. a. O. pag. 75—76. — 2) Text: ut — immensis auctoritatis (Vergl. *immensitate auctoritatis*) — non amitteret.

in Mainz zusammen und Alle erwählen einstimmig den Herzog Rintger zum Könige.

1126

1126. Der neue König feiert Weihnachten in Strassburg und kehrt von hier in seine Heimat zurück. Der Magdeburger Bischof Rotger starb und ihm folgte Northbert. Der König zog mit einer nur kleinen Schaar, welche er zusammengerafft, nach Böhmen um Otto wieder einzusetzen, welcher klagte, daß er gewaltsam seines Rechts an genanntem Lande beraubt sei. Unvorsichtig freilich nahm er nur drei Tausende mit sich, nicht mehr; der Feinde aber waren zwanzig Tausende oder mehr. Zweihundert Leichtbewaffnete gingen dem Könige voraus mit dem Auftrage die Berhaue im Walde aufzuräumen, welche Böhmen von Sachsen scheiden. Als diese nun wie Schlangen im unwegsamen und zerklüfteten Walde arbeiteten und von der Tiefe des Schnees und vom Niederschlagen der Berhaue ermüdet waren, da wurden sie unversehens von den versteckten Feinden umzingelt und die Meisten daselbst getödtet, tapfere und edle in Krieg und Frieden berühmte Männer, die Besten des Landes. Der König unternimmt einen Feldzug gegen Friedrich, den Herzog von Schwaben oder Elsaß; da dieser sich aber in die Festen des Landes zurückzog, kehrt der König unverrichteter Sache heim. In Trier beim heiligen Eucharius wird die Leiche des heiligen Apostels Mathias gefunden unter dem Altare Johannis des Täufers, und als sie würdig aufgestellt war, wird sie von allem deutschen Volke in größter Ehrfurcht verehrt.

1127. Der König belagert und bedrängt das besetzte Nürnberg; doch geschah nichts daselbst, was des Berichts werth ist, sondern ohne Erfolg und mit Verlust der Seinen zog er von dort ab. Der Bischof Heinrich von Baderborn starb und ihm folgte Bernhard.

1128. Um das Fest des heiligen Johannes des Täufers machte der König eine Heerfahrt gegen Konrad, den Bruder des Herzogs Friedrich, und belagerte die Stadt Speier, und als er Geiseln bekommen, zog er um das Fest des heiligen Martin von dort fort.

1129. Nach Pfingsten schloß der König die Stadt Speier <sup>1129</sup> zum zweiten Male ein, weil man die im vorigen Jahre gelobte Treue gebrochen.

1130. Weihnachten feierte der König mit einem zahlreichen Gefolge von Fürsten im Lager vor der Stadt Speier. Als die Speierischen die Ausdauer des Königs sahen, übergaben sie endlich von Hunger gezwungen sich und ihre Stadt dem Könige am Tage der heiligen unschuldigen Kindlein. Papst Honorius starb und ihm folgte Innocenz. Burkard von Luffa<sup>1</sup> wird erschlagen, weswegen der König betrübt und erzürnt Winzeburg belagerte, das Schloß des Grafen Hermann, welchem man den Plan und den Befehl zu diesem Morde zuschrieb.

1131. Der König feiert Weihnachten in Gandersheim. Graf Hermann giebt sich mit dem genannten Schlosse auf Anrathen der Fürsten in die Gewalt des Königs. Ihn setzt der König ins Gefängniß; das Schloß aber befiehlt er von Grund aus zu zerstören.

1132. Eine gewaltige Windstbrant warf zahllose Häuser um. Am 3. März geschah eine Mondfinsterniß. Der heilige Eobhard ward übergetragen. Um Mariä Himmelfahrt Abzug des Königs nach Italien zur Kaiserkrönung durch den Papst in Rom. Als er auf dieser Reise zur Stadt Augsburg gekommen, zog er friedlich in dieselbe ein; aber durch Anstiften einiger Bürger entstand Streit mit den Leuten des Königs, und indem dadurch eine plötzliche Feuersbrunst veranlaßt wurde, wie es bei solchen Unruhen zu geschehen pflegt, brannte fast die ganze Stadt ab, und Viele sind theils durchs Schwert, theils im Feuer umgekommen.

1133. Der König feiert Weihnachten in Longobardien in dem Städtchen Medicina<sup>2</sup>. Er nimmt die meisten Orte in Italien ein, die ihm widerstehen. Endlich am 30. April zieht er unter großem Jubel in Rom ein und wird daselbst am 4. Juni, welcher damals ein Sonntag war, in der Basilika des heiligen

1) Pottum. — 2) Ronza? — Ein Medicina liegt in der Nähe von Bologna.

1133 Johannes des Täuflers im Lateran vom Herrn Papst Innocenz zum Kaiser geweiht. Bernhard, der Bischof von Baderborn, welcher damals mit dem Könige anwesend war, erwarb vom genannten Papste Innocenz den Gebrauch des Rationale beim Abhalten der Messe an bestimmten Tagen und bei Kirchweihen, wie auch bei den Weihen zu kirchlichen Würden für sich und seine Nachfolger, doch nur im eigenen Bisthum. Als der Kaiser darauf auf der Heimkehr mit den Seinen zu einer Stelle gekommen war, welche wegen ihrer Enge Klus d. h. verschlossen heißt<sup>1</sup> — nämlich auf der einen Seite liegt ein steiler Berg, auf der andern läuft ein tiefer Fluß, zwischen ihnen aber gewährt der Weg nur für vier oder fünf neben einander Gehende Raum — verwehrten die Einwohner dem Kaiser daselbst den Durchzug. Da griff er mit wunderbarem Erfolge und Gottes sichtlichem Beistande schnell diesen Platz an, schlug die Feinde in die Flucht und zog mit den Seinen hindurch, nahm auch die Stadt, welche auf dem Gipfel jenes steilen Berges liegt, durch plötzlichen Ansturm ein und führte den Fürsten selbiger Stadt gefangen mit sich fort. Am 29. Juni in der dritten Stunde erschienen um die Sonne zwei Kreise, ein größerer und ein kleinerer; der kleinere Kreis schien denen, welche sich daselbst befanden, um die Hauptkirche des bischöflichen Sitzes Baderborn herumzugehen, der größere die Stadt zu umgeben. O Jammer! an demselben Tage in der neunten Stunde brannte eben jene Kirche mit fast der ganzen Stadt ab. Am 2. August um die sechste Stunde geschah eine Sonnenfinsterniß, so stark, daß die Sterne am Himmel erschienen. Es folgte große Veränderlichkeit in der Witterung und viel Regen die ganze Erntezeit hindurch. Der König der Dänen fügte mehreren eingewanderten Deutschen, welche sein Land bebauten, Verstümmelungen ihrer Glieder zu, weswegen der Kaiser eine Heersfahrt gegen ihn zu machen beschloß.

1134. Der Kaiser beging Ostern in Halberstadt. Dorthin

1) An der Eschach unterhalb Brigen. Berühmter ist, ebenfalls an der großen Kaiserstraße im Eschthale, die Klus von Verona.

kam der Dänenkönig, lieferte sich in die Gewalt des Kaisers, gab 1134 Geiseln und leistete einen Schwur, daß er und seine Nachfolger nur mit Erlaubniß des Kaisers und der Nachfolger desselben die Herrschaft antreten werden, und an demselben heiligen Ostertage trug der König der Dänen, nach Art eines Königs gekrönt, vor dem Kaiser, der ebenfalls nach seiner Art gekrönt war, das Schwert desselben — ein schönes Schauspiel, unerhört in früheren Zeiten! — und so zog er mit der Gnade des Kaisers nach Hause. Norbert, der Magdeburger Erzbischof, starb und ihm folgte Konrad.

1135. Am Sonntage vor Misfasten, dem 17. März, findet eine stark besuchte Versammlung der Fürsten fast des ganzen Reiches in Gegenwart des Kaisers zu Bamberg statt. Dasselbst vereinigt sich der Schwabenherzog Friedrich auf Eingebung der Gnade Gottes und unter Mithülfe der Fürsten mit dem Kaiser zu einem Frieden. Am Pfingstfeste haben die Reichsfürsten vor dem Kaiser zu Magdeburg zum ersten Male festen Frieden unter sich und mit Anderen auf zehn Jahre beschworen. Am Feste des heiligen Michael veröhnt sich Konrad, der Bruder des Herzogs Friedrich, mit dem Kaiser in Mühldausen.

1136. Einfall der Slaven ins Sachsenland. Gegen diese zog Markgraf Adelbert zu Felde, griff ihr Land wiederholt feindlich an und verwüstete es. Um Mariä Himmelfahrt Heerfahrt des Kaisers nach Italien.

1137. Der Kaiser feiert Weihnachten und ebenso Ostern in Italien, Pfingsten aber zu Bari in allgemeiner Versammlung der italienischen Fürsten. Dasselbst starb Bruno, der Erzbischof von Köln; ihm folgte der Dekan von Sanct Peter Hugo, aber auch dieser starb daselbst nach wenigen Tagen. Dort liegen beide begraben. Der Fürst von Apulien Namens Rozir<sup>1</sup>, wegen dessen Uebermuth der Kaiser hauptsächlich Italien betreten hatte, baute eine stark befestigte Burg neben der Stadt Bari und hatte in diese Burg eine Anzahl Räuber gesetzt, welche die Umgegend mit

1) b. i. Roger, der nachmalige normannische König.

1197 unerhörtem Elend und Leiden zu Wasser und zu Lande heim-  
suchten, so weit sie reichen konnten. Aehnlich hatte er es fast in  
ganz Italien gemacht. Nach der Pfingstfeier schloß der Kaiser  
die Burg mit Heeresmacht ein und, als er sie mit großer Mühe  
erobert, übergab er sie den Flammen und machte sie dem Boden  
gleich. Die gefangenen Räuber, an Zahl fünfhundert oder noch  
mehr, wurden um den ausgebrannten Thurm aufgehängt. Dar-  
durch erschreckt ergab sich jede Stadt, jede Feste der Gewalt des  
Herrschers. Darnach zog der Kaiser nach Calabrien. Hier  
kamen Gesandte von den Griechen in Pracht zu ihm, welche er  
noch prächtiger empfing und entließ. Adelbert, der Erzbischof von  
Mainz starb, nach dessen Tod die Stadt mit der Hauptkirche ab-  
brannte. Markgraf Adelbert, welcher eine starke Mannschaft ver-  
sammelt, durchzieht in der Winterszeit plündernd das Slavenland.  
Als der Kaiser die Angelegenheiten Italiens geordnet, starb er  
auf der Heimkehr am 4. Dezember; seine Leiche wurde ins Vater-  
land zurückgebracht und nach königlicher Weise im väterlichen  
Erbgute, welches Lutter heißt, begraben.

